bijou 22

バイセクシャル ツィーナル

Das Bisexuelle Journal

Mitgliederzeitung von BiNe e.V.

Mangas

Bisexualität und Kirche

Bi-Interviews

Kobinian-eine Kurzgeschichte

Inhalt

Redaktionsworte 3

YAOI 4

Wir sind bi! 10

Ist BiNe wirklich ein Netzwerk von/für/mit bisexuellen Menschen? 24

Die Butzbach 2007- Collage 29

Einen neuen Stammtisch aufmachen - warum nicht? 33

Bisexualität und Religion? 35

Bisexualität und Kirche 37

Brave New Bi World 40

Bi-Horoskop 43

BiNe-FAQ 46

Bisexuelle Musik 47

Kobinian 49

„Ich sehe den Menschen, der vor mir steht“ 58

Marlies’ Klatschspalte 61

Impressum 63

Die letzte Seite ..... letzte Seite

Redaktionsworte

Das Jahr 2007 ist für mich ein besonderes bisexuelles Jahr. Nicht weil die BiJou 22 ein Jahreswerk ist (vieles lag hier schon seit einem halben Jahr rum und wartete nur noch auf die Finanzierung, die nun endlich abgesichert ist)! Nicht weil wieder viele interessante Berichte (von ‚Schwulen-Mangas von Frauen’ über „Bisexualität und Kirche“ bis hin zur ‚Bi-WG’, über die Gerrit bei den Interviews berichtet) in diesem Heft sind! Und nicht weil wir in Hamburg ein richtiges Bi-Theaterstück auf die Beine gestellt haben (Textgrundlage siehe „Brave New Bi World“) und es wieder tolle Bi-Treffen gab (siehe „BiNe e.V. – ein Netzwerk?“ und „Butzbach 2007 – Collage“)! Sondern weil ich mich in der Schule als bisexuell geoutet habe. Viele Stimmen waren erst dagegen und hatten die Befürchtung, dass es Probleme geben würde, aber alle standen von der Schulleitung über das Kollegium bis hin zu den Elternvertretern hinter mir. Und am Ende war es gar kein Thema. Aber nun ist es raus, und man muss sich keine Sorgen mehr machen, und wir Bisexuellen machen ja auch nichts, wofür wir uns schämen müssten.

Auf denn wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen!

Frank

Aus dem Fotoworkshop in Butzbach

zurück zum Inhaltsverzeichnis

YAOI

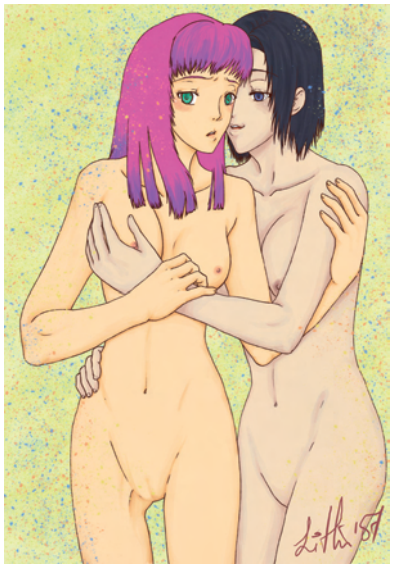
Wenn Schwule zu umschwärmten Traumgestalten junger Frauen werden

In Japan kamen in den 70er Jahren zwei Manga heraus: Juichigatsu no Gimunajiumu („November-Gymnasium“) von Moto Hagio und Kaze to Ki no Uta („Das Lied des Windes und der Bäume“) von Keiko Takemiya. In beiden Manga geht es um Liebe unter Schülern.

Diese beiden Manga stellen die beiden ersten Shounen-Ai-Manga dar.

Shounen-Ai bzw. Shônen-Ai bedeutet „Jungenliebe“ und wird als Genrebezeichnung für Geschichten mit schwulen Paaren benutzt, in denen sexuelle Darstellungen meist nur angedeutet werden und es eher um Romantik und die Beziehung als um die Darstellung des sexuellen Aktes geht. Später wurden auch Manga mit deutlicheren Zeichnungen veröffentlicht und das Yaoi-Genre entstand.

Das Wort „Yaoi“ kommt von yamanashi ochinashi iminashi, was auf Deutsch soviel heißt wie „kein Höhepunkt, keine Pointe, keine Bedeutung“. Das bedeutet, dass die Figuren einer Geschichte und ihre (sexuelle) Liebesbeziehung zueinander im Mittelpunkt stehen; die Handlung der Geschichte ist nicht so wichtig.



Als die Manga- und Anime-Welle Deutschland erreichte, folgte auch das Yaoi-Genre. Schon unter den ersten Manga, die in Deutschland veröffentlicht wurden, waren Manga mit Yaoi-Tendenzen (z.B. Sailor Moon). Die erste deutsche Veröffentlichung eines Yaoi-Manga war im Jahr 2000 mit Zetsuai („Verzweifelte Liebe“). Hauptpersonen sind ein Pop-Idol und ein Fußballspieler. Fortgesetzt wurde diese Manga-Reihe mit Bronze. Es folgten Manga wie Kizuna („Fessel, Band, Verbindung“) - mit einem Yakuza-Sprössling und einen Kendo-Sportler, Fake, eine lustige Geschichte mit zwei Polizisten und Ludwig II, in dem historisch nicht ganz korrekt das Leben des Märchenkönigs dargestellt wird.

Heute erhöhen Verlage wie Carlsen, Tokyopop und Ehapa ihren Umsatz mit Yaoi-Manga. Inzwischen wurden mehr als 40 Yaoi-Titel veröffentlicht. Einige sind bis zu zwölf Bände lang, anderen mit nur einem Band abgeschlossen, sogenannte One Shots.

Fanart und Fanfiction

Neben der kommerziellen Vermarktung von Yaoi-Manga findet man im Internet eine Fülle an Yaoi-Geschichten und -Zeichnungen. Als Vorlage für die Zeichnungen und Geschichten dienen Manga und Anime. Diese können entweder Fanart und Fanfiction zu bestehenden Manga und Anime sein oder sogenannte Originale - homoerotische Geschichten und Zeichnungen mit typischen Stilelementen/-mitteln des Yaoi-Genres.

Es gibt drei Möglichkeiten, wie die handelnden Figuren ausgewählt werden:

Die Charaktere der ursprünglichen Geschichte sind schwul; sie haben eine Beziehung zu einem Mann, die man umdeuten kann, wie z.B. beste Freunde oder es gibt gar keine Hinweise, dass sie schwul sein könnten. Sehr beliebt ist es, Feinde zu Liebenden zu machen.

Die Geschichten selbst sind sehr vielseitig. Je nach Geschmack und Lust der Autorinnen wird jede Handlungsmöglichkeit und jeder -ort wie auch jedes Genre (Fantasy, Märchen, Science-Fiction, Action, Komödie etc.) ausprobiert. Geschichten mit Kitschfaktor zum Träumen und Seufzen, aber auch diejenigen zum Mitleiden mit einem hoffentlich guten Ende sind äußerst beliebt. Hurt und comfort nennt sich letztes Prinzip auf Neudeutsch. Erst lässt die Autorin ihre/n Charakter/e richtig leiden und dann wird er von einem anderen Charakter getröstet und aufgepäppelt.

Wie auch in den anderen Bereichen gilt: Sex sells. Unbestritten ist, dass

Geschichten mit dem Hinweis lime/ lemon (weniger explizite/ explizite sexuelle Handlungen) eine deutliche größere Chance haben, gelesen zu werden als andere. Kurios, aber auch bedenklich ist die Tatsache, dass so manche junge Autorinnen Geschichten schreiben, die sie nach eigener Altersfreigabe gar nicht lesen dürften.

Wie in allen Genres gilt: Ungefähr neunzig Prozent des Geschriebenen ist durchschnittlich. Im Yaoi-Genre gibt es außerdem das Problem, dass eine Vielzahl der Autoren Teenager sind. Die Online-Archive werden mit ersten Schreibversuchen und schlechten Geschichten überschwemmt.

Selbst wenig kritischen Lesern fällt die mangelnde schlüssige Handlung vieler dieser Werke auf und viele Autoren (junge wie alte) neigen zu geringer Kritikfähigkeit und leichter Beeinflussbarkeit. Stilmittel werden nachgeahmt, ohne richtig darüber nachzudenken, und beliebte Handlungen werden unendlich wiederverwertet und neugeschrieben.

Merkmale

Es gibt ein paar spezielle Eigenheiten, welche die Manga bzw. Anime oft auszeichnen und die wiederum teilweise unbewusst oder bewusst in den Geschichten aufgenommen werden.

Dazu gehört die Charaktereinteilung in seme und uke, die auch die Rollenverteilung beim Sex bestimmt. Entnommen sind diese Begriffe dem Kampfsport und bedeuten etwa angreifen und empfangen. Der seme ist der ältere, aktive Typ, der im Bett oben ist. Der typische uke hingegen ist klein, jünger, schüchtern, hat große Augen und oft ein leicht feminines/androgynes Aussehen/Verhalten. Welchen Reiz diese Androgynität auf Frauen ausübt, zeigt der große Erfolg androgyner Musiker in der Musikbranche.

Ein Blick über den Tellerrand

Neben Yaoi gibt es auch noch den aus dem Amerikanischen kommenden Slash. Das ist ebenfalls Fanfiction mit homosexuellen Beziehungen zwischen Männern. Hier jedoch dienen Filme, Serien, mitunter auch Bücher und Videospiele als Vorlage. Auch der sogenannte Real-Slash mit Schauspielern und Musikern wird häufiger. Slash und Yaoi entwickelten sich unabhängig voneinander. Man könnte sagen, dass Yaoi in westlichen Augen die asiatische Variante zu Slash ist und umgekehrt. Im Internet trafen die beiden Genres aufeinander und es kam teilweise zum Austausch von Stilmitteln. Mittlerweile verwischen die Grenzen zwischen Yaoi, Shônen-Ai und Slash. Das Slash-Fandom „Harry Potter“ wimmelt von Yaoi-Autoren, und die meiste Fanfiction zu dem Manga „From Eroica With Love“ weist Slash-Merkmale auf.

Neben Yaoi gibt es auch noch einen Begriff für homosexuelle Beziehungen zwischen weiblichen Protagonisten. Er wird Yuri genannt und bedeutet soviel wie „Lilie“. Der romantische Anteil von Yuri ist weitaus höher als der bei Yaoi. Auch der Akt als solcher ist eher zweitrangig. Dennoch gibt es noch eine weniger freizügige Variante, Shoujo-ai bzw. Shôjo-Ai genannt, das ein Gegenstück zu Shônen-Ai ist.

Gelesen werden Yaoi-Geschichten von einem meist weiblichen, heterosexuellen und - seltener - bisexuellen Publikum. Es gibt auch männliche Leser, doch Yaoi wird prinzipiell von Frauen für Frauen produziert. Neulinge wie Außenseiter stellen oft die Frage, warum sich ausgerechnet heterosexuelle Frauen für schwule Männer begeistern. Das

ist nicht leicht zu beantworten.

Übliche Argumente konzentrieren sich auf die Analogie der Begeisterung von Männern für Lesbenpornos bzw. Zärtlichkeiten zwischen Frauen, wobei bei Frauen wohl doch stärker der romantische Aspekt wichtig ist. Geschichten mit homosexuellen Beziehungen werden als „interessanter" als „normale" Liebesgeschichten zwischen Mann und Frau bezeichnet. Der Reiz des Anderen, Besonderen, Verbotenen spielt hierbei sicherlich eine große Rolle.

Andere verweisen auf die Erfüllung von Sehnsüchten nach einem besonderen Typ von Mann, der erwünschte Eigenschaften wie Sensibilität, Mut und natürlich gutes Aussehen erfüllt, was in den Geschichten dann als Leser oder Autor ausgelebt wird. Dabei gilt die Regel: Zwei Männer sind besser als einer, besonders wenn sie den sanften und starken Typ abdecken. Bisweilen muss der uke-Part auch als Stellvertreter der Frau herhalten. Oder nach dem Motto: Den tollen Typ bekomme zwar nicht ich, aber wenigstens auch keine andere Frau. Das sind nur ein paar Motive, von denen sich ganz sicher nicht alle Frauen vertreten fühlen.

Interessant ist, dass einigen das Schreiben und Lesen von Yaoi nicht reicht, sondern sie interessieren sich im Laufe der Zeit auch für Filme, Bücher und Dokumentationen, die Homosexualität, Bisexualität und Artverwandtes behandeln. Inwieweit die Leser dadurch toleranter sind oder ob das Genre hilft, Vorurteile abzubauen oder eher zu entwickeln, das ist wohl von Leser zu Leser verschieden. Aus persönlicher Erfahrung lässt sich jedoch sagen, dass sich gerade langjährige Yaoi-Fans mehr mit ihrer eigenen sexuellen Orientierung auseinandersetzen.

Für weitere und tiefer gehende Informationen oder auch andere zusammenfassende Darstellungen sind folgende Seiten zu empfehlen:

http://www.mangaka.de/mangakultdetail.php?action=15
http://de.wikipedia.org/wiki/Yaoi
http://en.wikipedia.org/wiki/Yaoi (englisch)
http://de.wikipedia.org/wiki/Slash_%28Literatur%29
http://en.wikipedia.org/wiki/Slash_fiction (englisch)
http://www.aestheticism.com/visitors/reference/aestheticism.htm (englisch)
http://www.aestheticism.com/visitors/reference/jpnse_def/index.htm (englisch)

Geschichten und Bilder gibt es z.B. hier:

http://www.yaoi.de/ (Fanfiction zu Anime/ Manga)
http://www.boyxboy.de/ (Originale)
http://www.originalbishounen.de/ (ebenso)
Scarabae, Imani

Begriffe

Manga (japanische Comics)
Anime (japanische Zeichentrickfilme/-serien)
Shônen-Ai (Jungenliebe)
Shôjo-Ai (Mädchenliebe)
Yaoi (mehr Sex als bei Shônen-Ai)
Yuri (mehr Sex als bei Shôjo-Ai)
uke (bottom)
seme (top)
Slash (amerikanisches Äquivalent zu Yaoi)

Es gibt nun einen Bi-Stammtisch in Fürth: jeden 2. und 4. Mittwoch ab 20 Uhr im Café „Venus im Pelz", Flößaustraße 45, Fürth, Honeiser@gmx.de, http://www.cafevenusimpelz.de/

Wir sind bi!

Teil 2

1. Henning & David, beide 20 aus Zwickau, Student und Schüler

Ihr seid zwei verliebte Jungs, die zusammen eine Beziehung führen: Wie geht eure Kennlern-Geschichte?

Kennen gelernt haben wir uns Ende April 2006, als Henning extern bei Gayromeo nach Jungs gesucht hat, die ICQ haben. Anfrage bei ICQ: „Was willst du?" – „Erst mal beschnüffeln."

Beide waren aufgeregt, wenn der eine online ging und anfing mit Schreiben. Nach täglichem Schreiben über ICQ bis ganz spät in die Nacht hinein haben wir beschlossen, uns einmal persönlich kennen zu lernen. Anfangs ausgemacht war erst der August, was dann doch noch auf den Juni/Juli vorgezogen wurde. Das erste gemeinsame Wochenende war sehr aufregend, denn uns beiden schlotterten die Knie, als wir uns am Bahnhof in Zwickau trafen. Nach einigen leichten Hemmungen kamen wir uns dann auch näher. Es war sehr erregend. ;-) Aber wie das nun mal so ist, neigt sich alles Gute immer einem Ende zu. Der Sonntag war der letzte Tag bzw. der Tag der Abreise. Unser Abschied am Zwickauer Hauptbahnhof fiel uns sehr schwer. Jeder ging erst mal wieder seine eigne Wege.

Davids Geburtstag wollten wir gemeinsam feiern, und bereits nach einer Woche waren wir wieder vereint. Das Wetter hat zu der Zeit auch super mitgespielt.

Ja, und wie man sehen kann, sind wir immer noch zusammen!

Seid ihr beide bi?

Ja, wir sind beide bi. Hatten auch vorher Beziehungen zum weiblichen Geschlecht, das jedoch Sex ausschloss, da wir zu der Zeit noch recht jung waren bzw. es sich nicht ergeben hat.

Wie steht ihr zur sexuellen Treue? Wie sieht es mit Sex mit einer Frau aus?

Treue ist für uns sehr wichtig. Es wäre also für uns undenkbar, dass wir Sex mit einer Frau haben, während wir eine Homo-Beziehung führen. Aber wenn wir uns einig sind, könnten wir uns schon vorstellen, einmal beide zusammen mit einer Frau Sex zu haben.

Seit wann wisst ihr von eurer eigenen Bisexualität? Wie war das?

David wollte die Erfahrung mit dem eigenen Geschlecht machen, da er denkt, dass das auch dazugehört, sich selbst zu finden und zu entdecken. Henning fand das eigene Geschlecht auch interessant und wollte einfach mal wissen, wie es ist, einem anderen Mann einen zu blasen. :-)

Seid ihr geoutet?

Wir sind beide nicht geoutet, und nur der engste Freundeskreis weiß von unserer Beziehung. Die Freunde akzeptieren es und behandeln uns auch nicht anders also zuvor. Einige Schwule sagen schon: „Wie geht das denn? Bi und trotzdem ne Homo-Beziehung?!" Aber wir sagen uns, dass wir eben zurzeit die eine Seite etwas stärker eingeschlagen haben.

Was würdet ihr Leuten entgegnen, die behaupten, Bisexualität sei krank, nicht normal?

Ein bisschen BI schadet nie! *g* In jedem von uns steckt ein Stückchen Mann in der Frau bzw. ein Stückchen Frau im Manne.

Warum ist gerade die männliche Homo- bzw. Bisexualität in der Gesellschaft so verpönt?

Das haben wir uns auch schon gefragt?! Zum Beispiel: Wenn zwei Frauen zusammen tanzen, sagt man auch nicht: „Ohh, die sind lesbisch." Wenn aber im Gegenzug zwei Männer zusammen tanzen, sagt man gleich: „Wow – zwei Schwule, toll, dass ihr euch traut, euch so zu zeigen!" Henning hat dies schon selbst erfahren und kann es einfach nicht verstehen. So viel zum Thema Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Seid ihr religiös?

zurück zum Inhaltsverzeichnis
zurück zum Inhaltsverzeichnis

Falls ja, wie vereinbart ihr eure Sexualität mit der Sexualmoral der Kirche?

Ja, Henning besitzt eine Konfession, aber da er aus einer nicht so streng religiösen Familie kommt, kann er dies damit vereinbaren.

Sind für euch Bisexuelle anders als Homo- oder Heterosexuelle? Z.B. sensibler und offener? Oder kann man das nicht pauschalisieren?

Da wir in einer Zeit leben, wo Toleranz großgeschrieben wird, können wir nicht sagen, dass wir wegen unserer Bisexualität großartig anders sind bzw. besonders behandelt werden! Wir denken, dass vielleicht Bisexuelle in Hinsicht auf Sex doch etwas offner sind.

Wie seht ihr eure eigene Bisexualität?

Wir akzeptieren es, dass wir beide bi sind, und gut ist.

Welchen Tipp gebt ihr anderen Bis, die eine Beziehung suchen?

Irgendwann und irgendwo findet jeder Topf seinen passenden Deckel (aus Gayromeo). Vielleicht auch nicht immer gezielt nach einer Beziehung suchen, es ergibt sich auch eventuell aus einer Freundschaft. Sozusagen, wenn aus Freundschaft Liebe wird.

2. Anja, 27, gelernte Erzieherin aus der Grafschaft Bentheim

Du bist eine junge bisexuelle Single-Frau. Seit wann weißt du, dass du bi bist?

Eigentlich kann ich kein genaues Alter nennen. Ich wollte mir das zuerst gar nicht eingestehen, dass ich Frauen anziehender als Männer fand. Es kann so mit 18/19 gewesen sein.

Du hast also eine Präferenz bei den Frauen?

So ist das auch wieder nicht. Ich mag auf beides nicht verzichten. Nur eine Frau ist auch nicht ausreichend.

Wie stellst du dir dein Bi-Leben vor?

Am liebsten stelle ich mir schon vor, ... ich kann mich gar nicht entscheiden ... dass ich mit einer Frau zusammenlebe und dann noch etwas mit einem Mann habe. Oder Normalität der Gesellschaft: dass ich mit einem Mann zusammen bin, aber dass noch eine Frau dazukommt.

D.h., du würdest gerne eine feste Beziehung und Sex mit dem jeweils fehlenden Geschlecht?

Eine Dreierbeziehung – wenn sich das fest vereinbaren lassen würde, dann wäre das schon schön. Aber in der Realität ausleben – klappt das?

Würdest du deinem Partner erzählen, dass du bi bist und es auch ausleben willst?

Auf jeden Fall. Ich habe jahrelang in einer Ehe gelebt ... und das nicht ausgesprochen und nicht gelebt. Und das ist nicht möglich. Ich hatte Familie und Kinder, war verheiratet.

Du hast Kinder?

2 Kinder. 6 und 9 Jahre alt.

Wissen die davon?

Nein. Momentan halt ich es von ihnen fern, sie sollten sich nicht damit beschäftigen, was Mama so macht.

Ich geh damit an sich schon offen um, aber ich denke, noch sind sie zu jung. Kinder sind ja eh schlau ... ein bisschen bekommen sie so oder so mit. Wenn sie mich fragen würden, würde ich auch nicht lügen.

Ab wann meinst du, sollte man es Kinder erzählen?

Es gibt da keine genaue Altersgrenzen. Wenn sie in die Pubertät kommen oder wenn sie halt fragen. Und man sollte wie ich jetzt schon gegen solche Dinge angehen wie „Ihh, schwul!“ - das gibt es bei mir nicht!

War Grund für die Trennung von deinem Mann die Bisexualität?

Für mich war es nicht der Grund. Für ihn war es auch kein Problem. Es kam nicht dazu, dass es eine dritte Frau gab. Ich entdeckte dann aber einen weiteren Fetisch. Worauf ich ihn aber verlassen habe.

Fetisch?

BDSM *(Bondage-Dominant-Sado-Maso, Anm. der Red.)*

Warum bist du Single?

Weil ich mich getrennt habe und noch nicht den richtigen Partner fürs Leben gefunden habe. Das war erst letztes Jahr September.

Welche Anforderungen stellst du an deinen Partner?

Von hohen Erwartungen kann ich nicht reden. Man muss sich sehen und verstehen. Mein Partner muss nicht unbedingt bi sein, schon aber BDSM mögen. Eine Sie muss schon bi sein, sonst wird es schwierig und am liebsten auch in die BDSM-Richtung gehen.

Was wäre, wenn dein Partner Monogamie verlangen würde?

Ich könnte damit nicht leben ... eine Zeit lang vielleicht, aber es würde daran zerbrechen.

Welche Erfahrungen hast du mit Frauen?

Ich hatte noch keine Beziehung. Das erste Mal war mit einer sehr guten Freundin, wobei sich herauskristallisiert hat, dass wir uns beide sehr

zurück zum Inhaltsverzeichnis
zurück zum Inhaltsverzeichnis

anziehend finden. Aber keine Beziehung ... Ansonsten hatte ich etwas mit anderen Paaren. Aber erst am Ende meiner Ehe.

Wie hatte sich das mit dem Paar ergeben?

Das hatte sich aus dem Freundeskreis heraus entwickelt. Es war am Abend, wir waren schön weggegangen, es war Karneval. Es war nicht geplant, aber wir hatten vorher viel darüber gesprochen.

Bist du geoutet? Wer weiß es?

Der engste Freundeskreis, die Familie gar nicht. Natürlich alle, die poppen.de lesen. Wobei ich weiß, dass die Familie es nicht schlimm finden würde.

Wie haben andere reagiert?

Da gibt es verschiedene Sparten: Im BDSM-Bereich gibt es viel offenere Reaktionen. Eine enge Freundin, die gar nichts damit zu tun hat, meinte: „Es ist okay, wenn es dir Spaß macht." Sie hätte es vielleicht interessiert, davon zu hören. Aber es ist okay, mehr nicht.

Was würdest du entgegnen, wenn Leute behaupten, Bisexualität sei nicht normal?

Tja. Gute Frage. Ich glaub, ich würde sagen, dass ich ihre Meinung akzeptiere. Unnormal ist nur das, was man selbst nicht kennt oder auslebt.

Denkst du, dass Bisexuelle noch Diskriminierungen ausgesetzt sind?

Ich denke ja. Frauen nicht so sehr wie Männer. In dem Sinne, dass viele denken: Wenn zwei Frauen sich küssen, dann finden sie es erotisch. Aber wenn zwei Männer es tun: „Was machen die denn da?"

Wenn zwei Männer zusammenwohnen, wird ihnen z.B. unterstellt, selbst wenn sie so als Kumpel zusammenwohnen, dass sie schwul seien.

Woran liegt es, dass einige Menschen zwei Männer zusammen eklig finden?

Es gibt wohl mehrere Gründe, aber ich denke, dass es großteils anerzogen ist! Spinnenphobie wird auch geprägt - ein doofes Beispiel, aber es stimmt.

Was findest du an Frauen so toll?

Es ist ein ganz anderes Gefühl: Zusammenzusein, Verständnis, Berührungen, das Miteinanderumgehen - was ganz anderes, was Schönes. Ich kann's nicht anders beschreiben.

Was findest du an Männern so toll?

Genau dasselbe. Deswegen auch dieses Zusammenspiel. Wobei ich bei beiden Seiten eher devot bin.

3. Tim (Pseudonym), 21 Jahre, aus Oldenburg, Student

Bist du Single oder hast du einen Partner?

Ich bin Single.

Lebst du deine Sexualität offen aus? Bist du geoutet?

Ja, zum größten Teil! Ich habe es vor einem Jahr meiner Familie erzählt und dann meinen Freunden. Das Outing war positiv. Meine Eltern waren sehr überrascht, hätten es nicht gedacht. Meine Freunde übrigens auch.

Zu der Zeit hatte ich einen Freund (ein halbes Jahr lang), und den habe ich einfach zur Familie mitgenommen. Ich habe gar nicht gesagt, ob ich bi oder schwul wäre oder so etwas, sondern ihn einfach als Freund vorgestellt. Das war alles kein Problem!

Wie möchtest du dein Bi-Leben leben? Hast du eine Tendenz zu Männern oder Frauen?

Ich bin monogam, absolut, zu 100%. Was mir wichtiger ist – ist mir egal. Es müsste Mr. oder Mrs. Right sein. Heiraten wäre auch nicht schlecht.

Zurzeit ist es ja einfacher, eine Frau zu haben, aber für mich wäre ein Mann auch kein Problem. In der letzten Zeit habe ich mich mehr mit Typen getroffen, früher mit Mädels – ich kann mir beides vorstellen!

Welche Erfahrungen hast du mit Partnern gemacht - akzeptieren sie deine Bisexualität?

Meine Ex-Freundin wusste das nicht. Mit ihr war ich drei Jahre zusammen. Zu der Zeit spielte das für mich aber auch keine Rolle, deswegen habe ich sie auch nicht angelogen.

Dann –nach der Beziehung– habe

ich mich in einen Typen verschossen. Für ihn war es ein Problem. Aber das war unbegründet. Denn ich bin treu und ergeben, wenn ich in einer Beziehung bin.

Wie hast du deine Bisexualität entdeckt?

Dass mich beides interessiert, ist mir klar, seitdem ich 14 bin. Zu der Zeit konnte ich mir nicht vorstellen, eine Beziehung zu einem Typen zu haben. Das kam erst später.

Warum konntest du dir das nicht vorstellen?

Weil ich das Gefühl nicht kannte. Ich hatte mit 14 etwas mit meinem besten Freund. Aber ich war nicht in ihn verliebt. Das empfand ich damals nur für Mädchen. Und wenn man nicht verliebt ist, ist es nicht die nächste Option, eine Beziehung einzugehen.

Was reizt dich an Männern und Frauen? Gibt es da einen Unterschied?

Darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht. Gute Frage!

Ich stehe nicht auf feminine Typen. Ich stehe also wirklich auf Typen, die wie ein Typ sind. Und auf Frauen, die eben weiblich sind. Es sind zwei total getrennte Paar Schuhe. Ich denke, sie haben beide ihre Attraktivität!

Bist du froh, bi zu sein? Oder ist es dir egal? Oder ärgert es dich manchmal?

Ich finde das nicht schlecht. Es ist beides möglich, mit ner Frau oder nem Typen glücklich zu werden.

Andererseits ist es bei mir so –wobei ich nicht weiß, ob das was mit der Bisexualität zu tun hat-: Ich bin bei beiden Geschlechtern sehr wählerisch. Ich kann nicht mit jedem etwas anfangen. Es muss einfach die richtige Person sein.

Manche behaupten, 25- bis 40-Jährige wären Bi- und Homosexuellen gegenüber offener, Jugendliche dagegen eher gerade nicht.

Kann ich so gar nicht beobachten. Ich denke, dass es immer toleranter und offener wird. Und das geht mit den Jüngeren los. Für die, die damit aufwachsen, ist es weniger ein Problem. Die Älteren haben sich damit einfach noch nicht richtig beschäftigt.

4. Tristan, 42 Jahre, aus Saarbrücken, Angestellter

Bist du Single oder lebst du in Partnerschaft?

Single.

Lebst du offen Deine Sexualität? Bist du geoutet?

Ja. Aber in der Öffentlichkeit (in der ich beruflich stehe), ist es nicht offiziell bekannt. Ich habe auch keine Veranlassung, dies aktiv zu betreiben. In der Szene, also auch hier *(bei www.gayromeo.de (Anm. d. Red.)*, ist es offen zu sehen. Insofern schiebe ich die Verantwortung für Publizität auf Zufall etc. Wirklich wissen tun es nur Freunde.

Was suchst du? Wie möchtest du dein Bi-Leben leben?

Eigentlich suche ich immer noch die Frau fürs Leben, habe aber zwischen Beziehungen mit Frauen festgestellt, dass mich auch bestimmte Männer reizen.

Möchtest du etwas Festes? Oder lieber Sex in allen Variationen? Sex zu dritt?

Etwas Festes möchte ich eher mit einer Frau, an Dreiern bin ich für mich nicht interessiert.

Wenn du mit einer Frau zusammen bist, bist du dann monogam? Oder wünscht du dir nebenbei noch etwas mit einem Mann?

Wenn ich in den letzten Jahren (leider nur jeweils ein paar Monate) mit einer Frau liiert war, war ich in dieser Zeit monogam. Ich bin dann sehr fixiert.

Welche Erfahrungen hast du mit Männern gemacht - akzeptieren sie deine Bisexualität?

Die meisten Männer meinen, man stehe nicht wirklich zu seinen homoerotischen Neigungen.

Wann und wie hast du entdeckt, dass du bi bist? Warst du irritiert?

Ich wurde schon vor vielen Jahren von einem etwa gleichaltrigen, sehr attraktiven Mann verführt. Das war so toll, dass ich eigentlich nicht sagen kann, sehr irritiert gewesen zu sein. Im Nachhinein erinnere ich mich an Freunde zur Schulzeit, mit denen man gezeltet und Sonstiges getrieben (im weiteren Sinn) hat - und es heutzutage wohl auch richtig treiben würde. Ich bin überzeugt, dass nahezu jeder Mensch gleichgeschlechtlich verführbar ist.

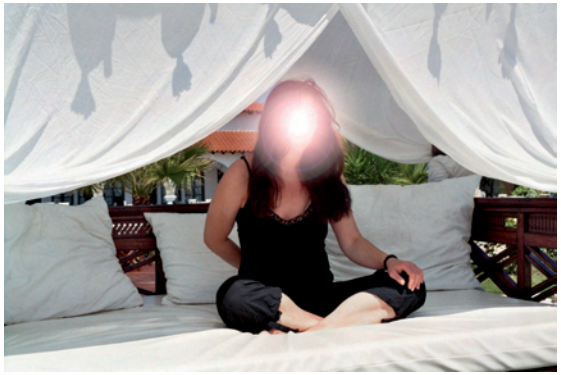
Sind deiner Meinung nach Bisexuelle anders als Hetero- oder Homosexuelle? Z.B. sensibler oder offener?

Ich glaube nicht, dass man das egal für welche Gruppe pauschalieren kann. Dass Bisexuelle offener sein könnten, liegt zwar nahe. Aber sehr

oft sind Schwule die besten Freunde und Berater von Freundinnen in Krisensituationen. Ich bin sowohl Frauen als auch Männern gegenüber sehr wählerisch, und dann auch kritisch und bestimmend, also auch in dieser Hinsicht nicht offener als andere.

5. lily zinski, 41 Jahre, aus Hildesheim, Angestellte, Moderatorin bei BiNe e.V.

Ich habe über BiNe einen Bi-Mann kennen gelernt, mit dem ich jetzt quasi den Ernstfall probe. Vor noch nicht allzu langer Zeit war ja auch bei mir alles nur Theorie. Wir sind jetzt seit einem Jahr liiert, und er hat jetzt den Kontakt zu seinem Freund wieder aufgenommen. Wir haben vorher eine Absprache getroffen, die uns beiden gut tut. Sein Freund hat mich via Mail um „Erlaubnis" gefragt, und sollte ich mit einer Frau intim werden wollen, sollte sie meinen Freund fragen. Das klingt vielleicht etwas befremdlich, doch wir fühlen uns sehr wohl damit. Ich hatte schon mit Eifersucht zu kämpfen, als die Mail in meinem Postfach war, doch letztendlich geht es mir sehr gut mit ihm und unserer Beziehung. Ich bin tief getaucht und habe meine „neurotische" Eifersucht unter die Lupe genommen. Details aus den Treffen möchte ich nicht wissen. Ich liebe ihn und möchte einfach, dass es ihm gut geht. Keine faulen Kompromisse mehr ...



Nun ist es so, dass ich mich schon auch nach einer Frau sehne. Das Problem –für mich– ist jedoch, dass die Damen eher schneller zur Verliebtheit neigen und sich eine Begegnung selten auf Sexualität reduzieren lässt. Praktisch ist es für mich also schwer, eine Frau zu finden, die mich mit meinem Liebsten teilt. Denn im Moment kann ich mir zum einen noch nicht vorstellen, dass ich zu zwei Menschen gleichzeitig intensive Gefühle, was ja Verliebtheit/Liebe bedeuten würde, entwickeln könnte. Ich glaube, dass es in gewisser Form auch eine Frage der Energie sein könnte. Also kann ich die Energie für eine entsprechende Intensität überhaupt aufbringen? Zum anderen kann ich mir auch vorstellen, dass die Zellen schlichtweg besetzt sind. Das klingt jetzt etwas technisch, doch ich kann es nicht besser ausdrücken. Wir wissen ja, dass unterschiedliche Bedürfnisse auch von unterschiedlichen Menschen abgedeckt werden. Darum sehnen wir uns nach der Frau und dem Mann. Mein Bedürfnis an Nähe, Vertrautheit und Bindung im engeren Sinn wird im Moment durch meinen Mann (ich nenne ihn jetzt bewusst so) spürbar und erfüllend abgedeckt. Und dennoch vermisse ich die körperliche Nähe zu einer Frau. Und genau an dieser Stelle wird mir deutlich, dass es sich eher um körperlich sexuelle Ambitionen handelt, die mich beschäftigen. Das bedeutet ja nicht, dass ich es grundsätzlich ausschließe, mich nicht auch gleichzeitig in eine Frau zu verlieben. Ich bin mir sicher, dass ich im Verlauf meiner Erfahrungen vielleicht noch einmal an einen anderen Punkt komme. Es bleibt spannend, und ich bin sehr glücklich darüber, einen Mann gefunden zu haben, der diesbezüglich meine Sprache spricht. Es ist insgesamt alles neu und spannend ... von der Theorie in die Praxis halt!

6. Bi-Paar, Sie 32 Jahre, Er 40 Jahre, Saarbrücken, Angestellter

Er wird interviewt: Seit wann seid ihr zusammen?

Etwas über 3 Jahre. Über die Arbeit haben wir uns kennen gelernt.

Wie stellt ihr euch euer Bi-Leben vor? Bzw. wie lebt ihr es bereits?

Wie leben wir das? Indem wir es zusammen mit anderen Leuten machen! Wir sind beide bi.

Wir treffen uns mit Paaren oder auch mit Einzelmännern. Wir haben uns mit Paaren auch schon häufiger getroffen, aber in der Regel verläuft es sich dann, weil es nicht 100%ig passt. Es läuft dann ne Weile, und dann ist es vorbei. Vier Leute unter einen Hut zu kriegen, ist schon et-

was schwierig.

Hattet ihr denn schon mal ein sehr schönes Erlebnis mit einem Paar?

Ja, das war aber ein männliches Paar. Haben wir bei gayromeo kennen gelernt.

Ward ihr schon mal in einem Swingerclub?

Waren wir einmal. Das war aber eine Katastrophe. Das ganze Publikum und das Ambiente waren scheiße.

Könnt ihr euch auch eine Beziehung mit anderen vorstellen?

Normal schon! Ausgeschlossen ist das sicherlich nie. Wenn es sich ergibt, wäre es schon nett. Aber in der Regel ergibt es sich so nie.

Ihr habt auch gerne Sex mit anderen. Ist Bisexualität da eine Voraussetzung?

Bei einem Paar „Männlein-Weiblein" wäre es nett, aber ist nicht unbedingt notwendig. Bei Einzelmännern bestehen wir drauf, schon um Notgeile abzuschrecken.

Seid ihr gar nicht eifersüchtig aufeinander? Wenn sie etwas mit anderen Männern macht? Du mit anderen Frauen? Oder eben mit dem gleichen Geschlecht?

Nein, eigentlich nicht.

Haben für euch beide Geschlechter einen eigenen Reiz? Was macht diesen für euch aus?

Gute Frage! Sagen wir das mal so: Sie sieht es gerne, wenn ich es mit einem Mann mache und andersrum: Ich sehe sie gerne mit einer anderen Frau.

Wie seid ihr darauf gekommen, dass ihr bisexuell seid?

Es hat sich nach dem Kennen lernen herauskristallisiert, dass so eine Neigung vorhanden ist. Und dann hat man es weiter ausgebaut. Vorher wussten wir es voneinander nicht. Das geht ja gar nicht – dann müsste man sich ja bei so einer Gelegenheit direkt kennen lernen.

Bei meiner Frau hat sich das erst durch mich so entwickelt. Ich hatte schon vorher Erfahrungen. Meine erste Erfahrung war damals noch unangenehm – da ich damals noch nicht von meiner Neigung wusste. Da hatte ein Mann mir einen geblasen. In einem Pornokino. Später habe ich dann darüber nachgedacht und bin doch auf den Geschmack gekommen.

Seid Ihr bei Freunden und Verwandten geoutet?

Ja, zum Teil! Nun ja, der Großteil weiß es nicht. Nur vereinzelt. Wir haben sie auf einer Kontaktanzeigenseite entdeckt, wo wir drauf sind, und da waren sie auch drauf.

zurück zum Inhaltsverzeichnis

7. Gerrit, 64 Jahre, aus Hamburg, IT-Berater

Du hast mal in einer Art Bi-WG gelebt, aber fangen wir von vorne an: Du hast schon viel erlebt – wie entdecktest du, dass du dich für beide Geschlechter interessierst?

Es gab so diese Phase, wo man sich mit 15-16 Jahren gegenseitig gewichst hat. Es gab getrennte Jungen- und Mädchenklassen, und ich hatte 4 Brüder, so wusste ich gar nicht, wie Mädchen aussehen. Ich stand damals mehr auf Jungs. Mein Kumpel sagte, dass er einen steifen Schwanz bekäme, wenn er ein Mädchen sieht. Ich dachte mir: „Das ist bei mir bei Jungs der Fall!" Damals gab es keinen richtigen Begriff für „schwul" oder „homosexuell". Dann hat mich eine Zeitlang Sex gar nicht mehr so interessiert. Mit 24 Jahren traf ich in San Francisco in einem Buchladen auf einen Mann, der mich zu sich ins Hotel einlud. So hatte ich meinen ersten schwulen Sex. 2 Jahre später lernte ich eine Frau kennen, verliebte mich und heiratete sie ein Jahr später auch. Ich hatte ein gutes Gefühl mit ihr, und aufgrund des gesellschaftlichen Druckes haben wir dann so schnell geheiratet. Sie hatte etwas Burschikoses, bei ihr war auch etwas Androgynes im Spiel, trotzdem war sie ganz Frau.

Wie lange hielt die Ehe?

Wir waren 6 Jahre zusammen verheiratet. Wir blieben aber länger zusammenwohnen, haben gemeinsam zwei Töchter großgezogen. Es gab nie Meinungsverschiedenheiten, die Beziehung ist nicht auseinandergegangen, weil ich mich wieder mehr für Männer interessiert habe. Sie war sehr tolerant und entwickelte sogar lesbische Neigungen. In der Zeit habe ich dann auch Sexualpädagogik studiert und Unterrichtseinheiten über Homosexualität entworfen, die auch in Schulen Einfluss hatten.

Du sagst immer heterosexuelle und homosexuelle Neigungen – magst du das Wort „bisexuell" nicht?

In meinem Leben haben sich die Schwerpunkte sehr abgewechselt. Mal stand das eine im Vordergrund, mal das andere. Zurzeit lebe ich zu 95% schwul, aber ich habe gerade gestern eine Frau kennen gelernt,

zurück zum Inhaltsverzeichnis

die ich phantastisch finde ... das wird sich zeigen! Wenn mich jemand fragt, was ich bin, dann sage ich: „Ich bin sexuell!“ An sich vermeide ich Aussagen wie „Ich bin ...“, sondern sage, wie ich zurzeit lebe! Das ist doch das Problem bei vielen, die dann eine Identitätskrise bekommen: Jemand ist heterosexuell und entdeckt dann, dass er Interesse am gleichen Geschlecht hat ... Selbstzuweisungen sind sehr schädlich.

Erzähl – wie war das mit der WG und dieser Art Bi-Dreiecksbeziehung?

Nach der Beziehung mit meiner Frau führte ich ein paar Jahre eine Beziehung mit einem Mann (ich war 30, er 20 Jahre) und hatte kurzzeitige Beziehungen mit beiden Geschlechtern.

1989 kam ich dann mit einem 26 Jahre jüngeren Mann zusammen. Dies war ein ehemaliger Schüler, den ich 12 Jahre als Klassenlehrer betreut habe. Als er 19 Jahre wurde, führten wir also –ein bisschen skandalös, gerade in einer Kleinstadt– eine schwule Beziehung. Es war für ihn problematisch, sich als schwul zu identifizieren. Das dauerte nur ein paar Jahre. Nach 6 Jahren ist er mit einer Frau zusammengekommen. Eine Dreiecksbeziehung war schon vorher Debatte, aber würde das auch funktionieren? Ich wollte SIE kennen lernen. Und es dauerte nicht lange, und wir haben uns verliebt. Der Effekt war: Jeder war in jeden verliebt. „Ist ja prima“, dachten wir.

Nach einem Jahr sind wir zusammengezogen. Sie hatte eine 2 Jahre alte Tochter.

Gab es Probleme mit der Eifersucht?

Wenn zwei was miteinander haben, ist der Dritte alleine. Wir haben stark arbeiten müssen, haben aber auch sehr viel gelernt dabei. Eifersucht ist bei mir ganz verschwunden, es ist kein hilfreiches Gefühl, es bringt nichts. Wir hatten von 1996 bis 2002 eine gleichseitige Dreiecksbeziehung. Es war aber nicht ganz gleichverteilt, da ich eher hinter ihm her war, er eher hinter ihr und sie eher hinter mir.

Gab es Regeln für die Beziehung?

Ja. Es gab immer ein Dreierbett. In die Mitte, die Ritze, wollte niemand, so schlief jede Nacht jemand anderes in der Mitte. In Bezug auf den Sex hatten wir keine Regeln, wir hatten aber sehr oft Sex zu dritt. Da kam es auch vor, dass einer sich irgendwann beiseite rollte – meistens mein Freund, weil er nicht so ausdauernd war. Aber das war völlig okay.

Weswegen fand diese Beziehung ein Ende?

Das ist eine Frage, die mich sehr beschäftigt hatte! Mit der Frau hatte ich ein sehr intensives sexuelles Verhältnis. Die Trennung lag nicht an Sex, Eifersucht oder Problematiken einer Dreierbeziehung.

Die Frau und ich hatten uns zerstritten. Mein Freund liebte mich wie sie. Es war eine große Qual für ihn, aber er hat sich im Endeffekt für sie entschieden, und damit war auch meine Beziehung zu ihm zu Ende.

Was würdest du jemandem raten, der eine bisexuelle Dreierbeziehung oder Bi-WG sucht?

Erstens: Alle gesellschaftlichen Konventionen hinterfragen!

Zweitens: Seine eigenen Gefühle ehrlich anerkennen!

Und drittens: Besitzdenken und Eifersucht auf ein Minimum reduzieren!

Auch wichtig ist es, sich in Kreisen zu bewegen, wo man solche Leute kennen lernen kann.

Eine Dreierbeziehung ist kein starres Modell. Man muss lebendigem Leben freien Raum lassen. Alles, was ist, sollte man akzeptieren und annehmen, statt mit neuen Normen zu belegen. Prinzipiell kann man auch jemanden im Zug treffen. Eine Dreierbeziehung kann man nicht planen, du kannst offen dafür sein, du kannst dir es auch wünschen, und du kannst Menschen zusammenbringen. Und wenn du Liebhaber zusammenbringst, hast du natürlich auch das Risiko, dass du dann out bist. Ansonsten bring deine Liebhaber und Liebhaberinnen zusammen und freue dich auch, wenn sie sich untereinander lieben!

Interviews durchgeführt von Frank

Ist BiNe wirklich ein Netzwerk von/ für/mit bisexuellen Menschen?

eine Berichts-Collage von einem Hardcore-Bisexuellen

Ein BiNe-Urgetier bin ich noch nicht, aber ein sehr aktives, unaufhaltsames Bi-Tierchen, was im Netz gefangen (und doch befreit) ist, schon!
Auf die Frage, ob BiNe e.V. ein Netzwerk sein kann, habe ich 12 persönliche Antworten. Schauen wir doch mal rein:

24. März 2007 – Konzeptseminar in Butzbach

Gespannt hören wir zu, wie David davon berichtet, wie er den jungen Konfirmandinnen und Konfirmanden erklärt, welche Gruppe hier neben ihnen noch im Gästehaus unterkommt. Viele Gesichter in unserer Runde waren vor ein paar Stunden noch kritisch über die Zukunft von BiNe, aber das ist jedes Mal so, und dann zeigt sich neuer Mut, neuer Enthusiasmus, einige erkennen, dass wir längst auf dem Weg finanzieller Stabilität sind und auch immer wieder neue Mitglieder bekommen. Meine verspannten Nackenmuskeln entspannen sich langsam, und ein Lächeln entsteht zwischen meinen Lippen.

12. Mai 2007 – Bi-Regional-Nord-Treffen in Bremen

Viel stärker, kreisrunder ist das Lächeln von mir, das auf dem Foto mit Michi und Sandra in Bremen festgehalten wird. Wir unterhielten uns gerade über Beziehungen und Monogamie - 100%ige Monogamie, jeweils 1 Beziehung (oder mindestens Affäre) zu einem Geschlecht oder noch unsicher, wie man die Bisexualität in seinem Leben umsetzt? Jeder dieser Drei entschied sich für

zurück zum Inhaltsverzeichnis

eins dieser Möglichkeiten, und doch gab es viel mehr Modelle, die diesen Tag in netter Runde nach dem Brunch diskutiert wurden! [Anm.: Ein Hetero-Freund offenbarte uns, dass er noch sie so offen mit anderen geredet hätte. Er bleibe hetero, aber diese Offenheit bei uns wäre einmalig schön.]

26. Mai 2007 – Offenes Bi-Treffen in Butzbach

Diskutiert wurde um mich herum auch, nämlich, wie lustig ich wurde. Ja, ich hatte ein paar Ouzos mehr, aber ich habe noch alles von der griechischen Motto-Party mitbekommen: Mit meiner lieben (darf ich jetzt schon „alten" sagen??) Freundin und Spaßkanone „Black Lady" ein Sportspiel verloren, wild mit Astrid Sirtaki angeleitet, mit dem einen oder der anderen rumgeschunkelt, und es gab auch ein paar zärtliche Küsse - offen sind die Leute hier schon - keiner muss was, es ist keine Orgie, nicht alles sexualisiert, aber Freunde tauschen schon Zärtlichkeiten aus und nehmen sich in den Arm!

2. Juni 2007 – CSD Kiel

Zur Begrüßung haben wir uns auch wieder im Arm - die Hamburger, zu viert in einem Auto gequetscht nach Norden gefahren, und die Kieler. Viele haben sich gestern schon in der Mitternachtssauna in Kaltenkirchen gesehen. Nun aber ziehen wir mit dem Bi-Banner aus Hamburg stolz durch die Straßen bis zum Kieler Bi-Stand meines fleißigen Namensvetters, der mit seiner Freundin hier wirklich jeden mit einem Fair Trading Kaffee beglückt - nur mich nicht - ich mag keinen Kaffee, sondern nehme Schokolade zum Bi-Stammtisch am selben Abend mit!

23. Juni 2007 – CSD Berlin

Nicht Schokolade, sondern was Gesundes, Obstiges hab ich Kerstin mitgebracht, als ich bei ihr nach meinem Rückflug aus dem Urlaub übernachten durfte. Jetzt bin ich schon wieder da, aber der Paradenmarsch ist ganz schön lang, die Füße schmerzen. Viele bekannte Gesichter sind dabei - einige aus Berlin, einige aus Hamburg, einige noch woandersher. Und wir verteilen fleißig Visitenkarten. Superstimmung, auch wenn es eben noch in Kübeln geregnet hat. Und nachmittags treffen wir uns noch zum Kaffee bei Wolf, und abends lerne ich

zurück zum Inhaltsverzeichnis

noch den Bi-Stammtisch-Leiter von Berlin und eine „Neue“ beim transgenialen CSD (alternativ) kennen.

22. Juli 2007 – Planungstreffen für den CSD Hamburg

Die Alternative wäre ein Spieleabend gewesen, aber nun hängen wir doch bei den Vorbereitungen für den CSD: neue Bi-T-Shirts, tolle Buttons, Paradenmitauf, Lotterie - das will alles geplant werden! Berliner sind jetzt auch schon wieder in Hamburg. Und so betratschen wir alles bei mehreren Pizzen ...

29. Juli 2007 — Theateraufführung „Brave New Bi World“

Zu mehreren, nämlich zu siebt sitzen wir auf der Bühne und diskutieren mit einem schwulen Paar und den anderen Zuschauern über unser Stück, was wir gerade auf die Beine gebracht haben – mit viel körperlichem Einsatz und Spaß. Dies ist neben meinem Bi-Vortrag einen Tag zuvor schon die zweite Veranstaltung vom Hamburger Bi-Stammtisch im Rahmen des CSDs.

4. August 2007 – CSD Hamburg

Aus dem Rahmen fallen wir wieder gerne – alle, die sich im Kreis massieren - das Zelt ist schon zu, ein anstrengender Tag, aber in so netter Gesellschaft einfach nur ein Riesenspaß! Marlies verkauft alle Lose, bringt sie wirklich alle an den Mann oder die Frau, Constanze hat ein tolles neues Werbebanner für unseren Stand und viele, viele Flyer drucken lassen, ich laufe mit unserem Jüngsten über die Parade: mit Banner und Forderungsschildern, wir küren unseren Heidepark-Hauptgewinner, und gleich geht's noch einen Cocktail trinken. Chris übernachtet übrigens bei mir, und ein neues Paar, das sich gerade gefunden hat, bekommt auch bei mir Unterschlupf!

1. September 2007 – Fünfjähriges beim Stammtisch „Bi&Friends Hamburg“

Unter kommt man hier kaum mehr. 25 Leute wollen zum Stammtisch, und dabei gab's eh keinen Platz mehr im Oktober in der Schanze. Nun ja, wir verstricken uns in Autoren-Verwicklungen und setzen schon mal den ersten Stein für unsere Bi-Lesung bei Gordon am 18. November.

23. September 2007 – Tag der Bisexuellen

Ne Lesung gab's beim BiNe-Treffen auch schon mal, und eine zum Buch „Frühstück zu dritt“ in Hamburg - da gab's auch viele bekannte Gesichter! Aber heute wird was anderes gefeiert. Mit Karen und Gordon stoße ich bei einer offenen Lesbenparty im mhc mit Sekt auf die Bis an, auch wenn Karen lesbisch ist. Aber sie fühlt sich bei uns auch pudelwohl. Einige vom Femmetisch sind auch da. Und Brunchen, Tee-Zeremonie und Auf-dem-Gras-Liegen gibt's nach dem Schlafen auch noch zusammen ...

7. Oktober 2007 – Offenes Bi-Treffen im Waldschlösschen in Göttingen

Zusammen schreiben sich alle (fast alle, eine Person ist leider schon weg) schöne Dinge auf den Rücken - das Schildkröten-Feedback - etwas sehr Schönes, was man mit nach Hause nimmt! Erinnerungen. Begegnungen gab es dieses Mal genug. Es war superintensiv, auch wenn oder gerade weil das Wochenende dieses Mal so kurz war! Tanzen pur bei mir (erst Biodanza, wo ich mich beim Stärke-Kraft-Tanz richtig männlich fühlen durfte, dann eigener Standard-Latein-Workshop, schließlich Opernball - die Mottofete, auf der jeder mein Rasurschnittpflaster für einen Bart hielt), aber auch viel Gefühl, viel Offenheit, viel Bestärken bei einer schwierigen Entscheidung, viel Neues!

18. Oktober 2007 – zu Besuch in Essen

Neue Beziehung gefunden in Köln, spontaner Besuch dort, alles Weitere bleibt jetzt mal geheim. Aber dann war ich in Essen bei einer Mes-

se und kam bei Jürgen unter - zwar jetzt ausschließlich schwul lebend, aber dennoch ein guter Freund über BiNe e.V.! So hat man mittlerweile in jeder großen Stadt jemanden, den man wegen Übernachtung fragen kann - persönlicher und schöner als jedes Hotel! Und mit Kai und Björn aus Verden (vom Hamburger Bi-Stammi) habe ich mich dann bei der Messe auch noch getroffen.

Ich kenne also überall in Deutschland Leute, wo man auch übernachten kann, sich auf Wiedersehen freut, zusammen Dinge organisiert und unternimmt. Und immer wieder lokale und bundesweite Treffen. So etwas nenne ich doch ein Netzwerk!

Frank

Aus dem Fotoworkshop in Butzbach

Der „Stammtisch für junge Bis & Friends“ in Hamburg hat sich in „Bi & Friends Hamburg“ umgetauft und ist jeden 1. Samstag 19 Uhr ins „Oktober“ (Schanze), Neuer Pferdemarkt 15-16, Nähe U-Bahn Feldstraße gewechselt: www.bigaystammtisch.de Der neue Poly-Stammtisch in Hamburg trifft sich jeden 3. Samstag 19 Uhr im Palé, Sternstraße 2, U-Bahn Feldstraße, Hamburg, http://polyhamburg.blogspot.com

Die Butzbach 2007-Collage

Butzbach - unser Haupt-Standort für die Offenen Bi-Treffen (aber auch Konzeptseminare und Mitgliederversammlungen). Dieses Mal sollte alles anders werden. Ein ganz neues Konzept sollte es werden. Und wurde es. Okay, soooo anders fand ich es jetzt nicht. Aber es war schon lockerer als sonst, schließlich wurden die Workshops erstmals nicht vorher geplant, alle Zeiten schon festgelegt, sondern die Workshopanbieter fanden sich erst vor Ort, besprachen sich dann zusammen und überlegten, wie sie die Workshops am besten legen. So gewann das Treffen etwas an Dynamik und nahm etwas von dem Stress bei den Orga-Leuten. Aber welche Workshops gab es nun dieses Mal? Und was gab's sonst noch so? Lassen wir einzelne Bis vom Treffen zu Wort kommen:

Dumm Rumstehen

Wir waren Hoheiten! Alle haben sich vor uns verbeugt. Vor uns Peinlichkeits-Eminenzen. Gehuldigt wurde als Workshop-Abschluss unseren verdrießlichsten Erlebnissen, die wir schamerfüllt zuvor in Kleingruppen preiszugeben ermuntert wurden. Und was hat das mit „Dumm Rumstehen für Anfänger“ zu tun? <Dumm> fühlen wir uns, wenn wir etwas von uns preisgeben, das in uns unangenehme Erinnerungen hervorruft. Dumm und bloßgestellt. <Anfänger> sind wir häufig, wenn wir uns in einer neuen Situation wieder finden. Und was passiert dabei? Schnürt es uns die Kehle zu? Drückt es in der Brust? In unterschiedlichen Gruppen- und Partnerübungen spürten wir nach, welche Situationen sich für uns unangenehm peinlich anfühlen. An welcher Stelle im Raum, in dem wir in den nächsten Tagen aufhalten werden würden, fühlen wir uns unwohl? Hoch oben auf einem Stuhl in der Mitte des Raumes oder zusammengekauert unter dem letzten Tisch in der Ecke? Für mich war dieser Workshop ein gelungener Auftakt ins Wochenende: sich und andere (besser) kennen lernen, Offenheit üben, mögliche Angst vor Peinlichkeiten überwin-

den und lachen. Auch mal aus Verlegenheit, aber vor allem: zusammen und herzhaft!

SM

Workshops zu SM hatte ich auf Bi-Treffen schon mehrmals besucht. Holger und Karin hielten ihren jetzt zum drittenmal in Folge ab.

Das Wort SM oder genauer BDSM (grob: Fesseln/Bindung, Unterwerfung, Sado- und Masochismus) stand für die meisten von uns noch für eine unbekannte, geheimnisvolle, vielleicht etwas bedrohliche Welt. Deshalb waren wir noch sehr vorsichtig und vielleicht etwas ängstlich. //Wiederholung ist Absicht!//

Holger und Karin führten in die wichtigsten Grundregeln ein - worauf ist zu achten, wie kommuniziert man mit seinen Partnern, wie bricht man ab - in die verschiedenen „Folterinstrumente“ - wie sie gehandhabt werden, was sie für Probleme verursachen können.

Es wurde uns klar, mit Umsicht und Vorsicht kann man Risiken vermeiden, es kommt wohl in erster Linie auf die Haltung zur Sicherheit an. Das überzeugte und beruhigte dann auch die eher Ängstlichen.

Im anschließenden praktischen Teil in Kleingruppen konnten wir alles ausprobieren und so ein Gefühl dafür bekommen, was wir auf diesem Gebiet vielleicht noch einmal erleben werden. Es ging dabei ziemlich ruhig zu, das war ja auch für eine Einführung nicht schlecht ...

Am Nachmittag gab es für, die, die es wollten, noch eine Fortsetzung des praktischen Teils. Ich wurde dabei auf höchst künstlerische und ästhetisch vollendete Weise gefesselt - aber dann auch wieder losgebunden. Deshalb kann ich euch auch heute schreiben.

Foto-Workshop

Viel davon gehört, einige Ergebnisbilder gesehen, sogar welche mit Erlaubnis in der BiJou veröffentlicht, aber noch nie selbst dabei gewesen! Dies sollte sich ändern. Das Motto des dritten Foto-Workshops lautete: „Paarungen“. Und es drehte sich um Körperausschnitte. Anfangs

zurück zum Inhaltsverzeichnis

empfand ich alles noch etwas verkrampft, und ich fragte mich, ob meine Foto-Idee mit dem „in die Muschi Reinhorchen“ zu weit ging. Dann aber ging alles doch sehr locker zu, und wir hatten viel Spaß bei dem Stellen immer wieder neuer Motive. Und so entstanden echt schöne Bilder mit Hälsen, vielen Körpern, Piercings, Haaren, Händen u.v.m.

Trance Dance

Eingangs saßen wir im Kreis, und Irene fragte uns nach unseren Vorstellungen und Erfahrungen mit Trancezuständen und Trancemethoden- und -tänzen. Eine Teilnehmerin kannte Trancezustände aus den afrikanischen Voodoo-Tänzen. Andere kannten zumindest theoretisch die Variante von Dauerdrehungen der Derwische. Bekannt sind auch Trancezustände aus schamanischer Tradition nicht durch Tanzen sondern durch Rasseln oder Trommeln. Trancezustände sind auch erreichbar über Quantum-light-Meditationen oder durch Atemreisen durch Hyperventilieren oder durch langanhaltendes Gesamtkörperschütteln mit geschlossenen Augen wie beim Kundalini.

Irene wollte uns 3 Methoden vorstellen. Zunächst versuchten wir es mit dem Körperschütteln bei spezieller Musik. Manche hatten farbliche Vorstellungen, manche Glücks- oder Trauergefühle verbunden mit Kindheits- oder anderen Erfahrungen. Nach jeder Übung fand eine Feedback-Runde statt. Dann sollten wir nach Musik torkelnde Bewegungen im Kreis machen und zwar rückwärts; damit hatten die Meisten nicht so stimmige Körpergefühle. Aber wir fanden alle den Mut, uns zu überwinden dies auszuprobieren - jeder nach seiner individuellen Methode. Es war auf jeden Fall eine wichtige Übung, die als Voraussetzung für das richtige Fallen notwendig war. Irene hat uns jeweils gezeigt, wie es richtig umgesetzt werden soll – und zwar durch Abrollen über die Seite. Dann haben wir die 3. Übung - das Drehen um die eigene Achse links herum rückwärts oder auch rechts herum vorwärts ausprobiert; manche mit geöffneten

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Augen durch Ansehen der Handinnenfläche einer gehobenen Hand; manche mit geschlossenen Augen mit einem angewinkelten Arm oder auch mit ausgestreckten Armen, je nachdem womit man besser zurechtkam. Einige konnten tatsächlich einen Tranceglückszustand erreichen mit kleinen immer schneller werdenden Drehungen oder auch großen Drehungen - die im stehenden Zustand oder durch Fallen beendet wurden - ganz unterschiedlich. Es wurde verschiedene Musik angeboten. Der, der die Energie zum Probieren hatte, trat aus dem Kreis in die Mitte und die restlichen Teilnehmer haben das Ganze energetisch und achtsam schützend unterstützt. Ich selbst hatte einen wunderbaren Glückszustand mit der Vision von auffliegenden weißen Vögeln in der Nacht und es kam stimmlich eine Mischung aus Lachen und Weinen heraus. Was ich mit anderen Erfahrungen gut in Verbindung bringen konnte. Vielen Dank Irene, dass ich die Chance für diese schöne Erfahrung haben durfte!

Der kuschelige Kamin

Kuschelig war's vor dem Kamin, gediegen und musikalisch edel. Draußen beim Lagerfeuer wurde gesungen und gefröstelt, freiwillig und mit Begeisterung zwar, aber gefröstelt. Wir saßen im Warmen, auf, unter und überhaupt mit unzähligen Decken, prasselndem Feuer, einer hübschen Auswahl zu kraulender Nacken und ganz viel Jetzt-und-hier-und-gut-is'-Gefühl. Wirklich passiert ist naturgemäß wenig, und genau so muss das auch sein, abends vor dem Kamin.

Ässi, Frank, Hartmut,
Marlies, Nicole

Die Bi-Gruppe in Stuttgart hat nur leicht veränderte Daten: Treffen jeden 3. Montag ab 19:30 Uhr im Ritterstüble in Stuttgart-Heslach Ritterstrasse 7, stubigru@freenet.de, www.geocities.com/stubigru

Einen neuen Stammtisch aufmachen- warum nicht?

Dachte ich mir so, als Frank das auf dem Hamburger CSD vor eineinhalb Jahren etwas herausfordernd vorschlug. Hamburg ist ja ganz schön - aber immer nach Hamburg fahren, um zu einem Bi-Stammtisch zu gehen? Und deshalb gibt es seit etwas über einem Jahr Bi trifft Bi & Friends, den Kieler Stammtisch.

Mein zweiter Schritt war, auf dem Kieler CSD präsent zu sein. Die Haki hatte mir freundlicherweise gestattet, Material an ihrem Stand auszulegen und an ihrem Stand präsent zu sein. Lustigerweise wurde ich mit sehr offenen Armen vom CSD-Verein, von der Haki und von vielen anderen begrüßt. Bisexuelle Menschen waren in Schleswig-Holstein schon eine Weile scheinbar ausgestorben, zumindest war dieses scheue Wild lange nicht in der Öffentlichkeit gesichtet worden. Toll war, dass doch ein mit einer Frau verheirateter Bi-Mann mit seinem Freund vorbeigeschaut hat und toll war auch, dass eine Frau von dem früheren Kieler Stammtisch hingekommen ist. (Mein erster Schritt war, sie anzurufen und zu fragen, ob sie wieder Lust auf einen Stammtisch hätte. Die Kontaktadresse war glücklicherweise noch aktuell.)

Und wir sind drei: ich, Jutta und eine weitere Frau vom früheren Stammtisch bei einem Vortreffen. Und wir sind vier: Beim ersten Treffen kam jemand neu dazu, der auch jetzt noch zum engeren Kreis gehört. Und wir sind fünf, sechs, sieben, acht - die Hamburger waren zu Gast. Wir treffen uns jeweils fest am 2. Mittwoch im Monat zum offenen Stammtisch und verabreden uns nach Lust und Laune für einen Videoabend, zum Tanzen, zum Essen gehen – was so anliegt. Es sind bisher bei fast jedem offenem Stammtisch ein oder zwei neue Gesichter aufgetaucht. Einige sind danach wieder weggeblieben, andere sind wiedergekommen. Inzwischen hat sich ein harter Kern von Leuten gebildet, die, so weit sie können, immer da sind. Die Abende thematisieren sich im Wesentlichen selbst: Mal ist es das letzte BiNe-Treffen, mal die Schulsituation eines Sohnes, mal Bisexuel-

les, mal Probleme mit dem Partner. Mann/Frau verbringt einfach einen netten Abend unter Freunden und redet über das, wozu Mann/Frau Lust hat.

Neun, Zehn, Elf und Zwölf haben noch eine Weile gedauert und mich dann eine Lage gekostet. An dem Abend in den Sommerferien hatte ich mit ein oder zwei Leuten gerechnet und meinen Ex-Freund als Gast mitgebracht, damit ich nicht eventuell ganz allein da sitze. Aber es kommt immer anders als Mann denkt. Im Nachhinein betrachtet habe ich mir viel zu viele Gedanken gemacht, über mögliche Themen für die Abende gegrübelt oder mir über Werbemöglichkeiten den Kopf zerbrochen. Wichtig: Mit etwas Geduld hat es sich einfach herumgesprochen, dass es den Stammtisch gibt. Die Internetseite, die man findet, wenn man mit Kiel und bisexuell googelt, hat einige aufmerksam gemacht, über die Anzeige im hajo haben uns andere gefunden, aber am Wichtigsten war Geduld haben.

Im Oktober hatten wir einjährigen Geburtstag. Ich möchte hier noch einmal allen danken, die uns unterstützt haben, mit Rat und Tat da waren, ganz unkompliziert Material für den CSD zugeschickt oder uns aus Hamburg besucht und den Abend belebt haben. Toll war auch, dass sich Leute vom früheren Stammtisch reaktivieren ließen und von Anfang an mitgemacht haben.

Mir persönlich haben die Leute vom Stammtisch sehr geholfen, als es bei mir kriselte, es schwierig mit meiner Freundin war und mein Freund die Beziehung abgebrochen hatte, weil er mich nicht teilen konnte. Aber ich denke, auch den anderen gibt der Stammtisch etwas. Und so freue ich mich auf den nächsten 2. Mittwoch ab 20.00 im Edgar`s in Kiel.

fs

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Bisexualität und Religion?

(Ich bin eine 54jährige, glücklich verheiratete, bisexuelle Christin. Eine Lutherische.)

Nun kommt uns Christen doch nicht ständig mit dem Alten Testament! Das AT ist großartige Literatur, kann aber nur im historischen Kontext verstanden werden. Es besteht aus vielen Büchern, die sehr unterschiedliche Themen behandeln. Das gibt es die Gründungsmythen des israelitischen Volkes, langweilige Chronologien, ein Gesangbuch (Psalter), Romane (Ruth, Ester), Kriegsberichterstattung, frauenfeindliche Spruchsammlungen, Hocherotisches (das Lied Salomos), die sozialkritischen, z. T. revolutionären Texte der Prophetenbücher - und eben eine für uns heute überaus befremdliche Gesetzessammlung. Schwulenfeindlich in der Tat! Zugleich gibt es aber auch die zarte Geschichte zwischen David und Jonathan ... Ein Nomadenstamm war in jener fernen Zeit auf Nachwuchs angewiesen, um nicht auszusterben. Das mag die Schwulenfeindlichkeit des AT zum Teil erklären. Natürlich können/dürfen wir heute, in unserer Zeit, das nicht mehr wörtlich nehmen. Dann müssten wir ja auch noch ganz andere Dinge wörtlich nehmen, die historisch überholt sind. Stürbe mein Mann vor mir - was Gott verhüten möge - müsste ich nach den Regeln des AT seinem Bruder als Zweitfrau beigegeben werden. Wer will denn so was? Ordentliche Theologie weiß die Aussagen vom Glauben an den barmherzigen Gott wohl zu unterscheiden von zeitbedingten Vorstellungen, denen wir nicht mehr folgen können. Soweit dazu.

Bisexualität ist eine der vielen Formen der Sexualität, die im Laufe einer Biographie vorkommen - und einander auch abwechseln können. Es gibt im AT genug erotische Geschichten, die es uns erlauben, auch die Bisexualität als „gute Gabe Gottes“ anzunehmen. Ich jedenfalls bin überzeugt davon, dass es Gottes Wille war, mich meine Bisexualität entdecken und meine Freude daran empfinden zu lassen. Es könnte so einfach sein ... wenn die Kirchen endlich begriffen, dass die „sündhaften“ Beziehungen (Sünde gleich Graben zwischen Gott und seinen Men-

zurück zum Inhaltsverzeichnis

schen) eben nicht die Beziehungen ohne Trauschein oder jene zwischen Menschen gleichen Geschlechts sind. Für mich sind sündhaft die ausbeuterischen Beziehungen: der Doktorand z.B., der seine Freundin die Doktorarbeit tippen und korrigieren lässt, um sie bald darauf zugunsten einer Arzttochter zu verlassen, deren Vater einen Nachfolger für die Praxis sucht ... usw. usw.

Nur: Die Botschaft jenes kleinen Wanderpredigers Jesus aus Nazareth, der sich - wie erzählt wird - die Freiheit nahm, haufenweise Konventionen zu verletzen (mit fremden Frauen reden, mit verhassten Zöllnern zu Abend zu essen, Aussätzige anzufassen) ... das ist das eine, das Kostbare. Die Kirchen, jene in Jahrhunderten gewachsenen Machtstrukturen - oft genug mit Diktaturen verbandelt! - sind das andere.

Wer seine Sexualität als Gottesgeschenk entdeckt und Freude an ihr hat, wer aufrichtige, nicht ausbeutende Beziehungen lebt - wie sollte er/sie durch überholte Interpretationen des AT zu erschrecken sein?

Ich weiß mich mit Jesus von Nazareth - und auch seinem Interpreten Paulus - darin einig: Der Glaube an Gott, der im ersten der zehn Gebote als Gott der Befreiung aus der Sklaverei erzählt wird, dieser Glaube macht frei und atmend! (Dass der verzwickt denkende und schreibende Paulus sich dennoch schwulenfeindlich äußert, mag mit der hellenistischen Umgebung zu tun haben, in der die Beziehungen zwischen Männern und Knaben eben auch ausbeuterische waren, genau wissen wir das aber nicht.) Für uns heute darf aber gelten: Freimachender Glaube bläst frischen Wind in den Mief und Muff der Kirchen, ein Wind, von dem ge-tragen wir Bisexuelle die Kirchen mit barmherzigem Humor er-tragen können. Leute, haltet Euch nicht auf mit Zorn! Die Liebe trägt viel weiter! Lacht, tanzt und betet ... liebt!

Leona

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Bisexualität und Kirche

Ich bin im christlichen Glauben erzogen worden, von zwei gläubigen Frauen, die mich lehrten, dass Gott reine Liebe sei. In diesem Glauben an das Göttliche, in all seinen Möglichkeiten der Religionsverbindungen, musste ich mich nie rechtfertigen, dass ich auch Frauen liebe. Sicherlich war die Einstellung der Kirche zur Homosexualität auch bei uns ein Thema, mit dem wir kritisch umgingen, was mir jedoch immer wieder zeigte, dass die römisch-katholische Kirche eigentlich wenig mit Gott zu tun hat.

Heute ist mir klar, dass ich auf einer wundervollen Insel der Toleranz und Annahme aufwuchs und nie daran zweifeln musste, dass ich geliebt wurde, sowohl von meiner Familie als auch von Gott.

Ich kenne die Formalia der Kirche, mir ist jedoch nie bewusst gewesen, dass ich aus verschiedenen Gründen nicht einmal die Kommunion erhalten dürfte, somit also außerhalb der katholischen Kirche stehe. Ich bin ausgeschlossen, weil ich Menschen liebe, mit Herz und Körper. Innerhalb der katholischen Kirche wird sehr wohl unterschieden zwischen „angewandter", also aktiver Homosexualität, welche klar abgelehnt wird und passiver Homosexualität, welche akzeptiert wird, da das homosexuelle Sein, nicht als Sünde oder Sittenlosigkeit angesehen wird.

Die ablehnende Haltung zur aktiven Homosexualität hat der Vatikan mit seiner Verlautbarung des Apostolischen Stuhles 162, 2003 erneut bekräftigt.

Homosexuelle Beziehungen werden „in der Heiligen Schrift als schwere Verirrungen verurteilt ... (vgl. Röm 1,24-27; 1 Kor 6,10; 1 Tim 1,10). Dieses Urteil der Heiligen Schrift erlaubt zwar nicht den Schluss, dass alle, die an dieser Anomalie leiden, persönlich dafür verantwortlich sind, bezeugt aber, dass die homosexuellen Handlungen in sich nicht in Ordnung sind".

...Nach der Lehre der Kirche kann die Achtung gegenüber homosexuellen Personen in keiner Weise zur Billigung des homosexuellen Verhaltens oder zur rechtlichen Anerkennung der homosexuellen Lebensge-

zurück zum Inhaltsverzeichnis

meinschaften führen...

...während die homosexuellen Beziehungen gegen das natürliche Sittengesetz verstoßen...

(Auszug aus der Erklärung 162 des Apostolischen Stuhls von 2003)

Interessanterweise werden in den Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles hinsichtlich der Widernatürlichkeit gleichgeschlechtlicher Beziehungen nicht die Evangelien zitiert, sondern aus den Briefen, die in ihrem historischen Kontext betrachtet werden sollten.

Innerhalb der Evangelien wir die Homosexualität nicht verurteilt, noch angesprochen, wenn es hierzu auch unterschiedliche Auffassungen gibt.

Auch wenn es klare Tendenzen innerhalb der katholischen Kirche gibt, die die ablehnende Haltung des Vatikans hinsichtlich der Homosexualität nicht teilen, wird sich letztendlich nichts an der starren Position ändern. Die Verlautbarung des Apostolischen Stuhles 72, Schreiben der Kongregation der Glaubenslehre von 1986, wurde zwar, wie auch die Verlautbarung 132, noch unter dem alten Papst Johannes Paul geschrieben, jedoch vorn dem heutigen Papst ausgearbeitet. Ratzinger wird sicherlich nicht die römisch-katholische Morallehre in Frage stellen und sich zu einer annehmenden Haltung im Sinne homosexueller Menschen bekennen. Ungeachtet dessen, was es für die Humanisierung der Kirche bedeuten würde, so muss hier doch bedacht werden, dass bei einer solchen Annahme und Gleichstellung, die Kirche jahrelang geprägte Sitten und Glaubensauffassungen damit in Frage stellte. Der geschlechtliche Akt ist für die römische Kirche heute noch, ausschließlich auf seine Zeugungsfunktion beschränkt. Eine Anerkennung der Homosexualität würde hier das Lustprinzip unterstützen und somit ebenfalls Themen wie künstliche Empfängnisverhütung etc. mit einbeziehen. D.h., dass die gänzliche Sexuallehre der katholischen Kirche in Frage stünde, was wiederum in die Bereiche Ehe und Familie greifen könnte. In der Vorstellung unglaublich spannend, ich glaube jedoch nicht, dass die Kirche ihre Machtstellung hinsichtlich der Moral aufgeben möchte.

Die Glaubenslehre der katholischen Kirche hat ihren Schäfchen beigebracht, sich strickt nach Rom zu richten, kaum ein gläubiger Katholik, kennt die Bibel wirklich oder hat sich mit ihr auseinandergesetzt. Die Grundzüge der Evangelien sind ihnen bekannt, diese jedoch machen nur einen kleinen Teil dieses wunderbaren Buches aus, mit dem man die Haltung der Kirche schlagen könnte und in dem immer wieder von der Herrlichkeit Gottes und seiner Liebe zu lesen ist. Dann stellt sich doch die Frage, kann Gott, der unfehlbar ist, so sehr in seiner Schöpfung versagt haben, als er uns schuf? Wir sind ja nicht nur eine klitzekleine Schar „Nicht-Heterosexueller", sondern machen ca. 10% der Bundesbevölkerung aus, eine Prozentzahl, die sich sicherlich auch auf andere Länder übertragen lässt. Ich bezweifle, dass diese Frage häufig gestellt wird, sie würde viel Unruhe zwischen den Gläubigen und Rom stiften.

Ich habe mir lange überlegt, ob die katholische Kirche für mich tragbar ist, v.a. da sich mein Glaube mit hinduistischen und keltischen Elementen mischt, für mich jedoch, das „eine Ganze der Göttlichkeit" existiert in dem alles verbunden ist. Ich habe mir diese Frage erneut gestellt, als mir bewusst wurde, dass diese Kirche mich ablehnt. Aber mit dieser Ablehnung stellt sie ihren Namen in Frage. Denn das Wörtchen „katholisch" leitet sich von dem griechischen Wort katholikós ab, was wiederum „alle betreffend" bedeutet und ich im Sinne der Menschenliebe verstehe. Somit ist die katholische Kirche in ihrer wörtlichen Bedeutung ein alle betreffendes Gotteshaus, was ich als einen sehr tröstlichen Gedanken empfinde.

Ich persönlich glaube nicht, dass die Göttlichkeit mich ausschließt, wenn auch ihre selbsternannten Vertreter dies tun. Ich lebe immer noch auf meiner wunderbaren Insel der Toleranz und Liebe und bin stolz, dass meine Tochter ebenso verwirrt den Kopf darüber schüttelt, was Rom von sich gibt, wie ich. Und um es mit ihren Worten zu sagen: Du kannst vielleicht jemandem verbieten in die Kirche zu gehen, oder zur Kommunion, aber du kannst niemandem den Glauben verbieten und das ist das wirklich Wichtige. Ich gehe trotzdem noch zur Kommunion, in die Kirche und bin mir sicher, Gott freut sich über mich. Denn für mich gilt Gal 2,26,28 Ihr seid also alle Kinder Gottes. Da gibt es nicht mehr Juden und Griechen, Sklaven und Freie, Mann und Weib. Denn ihr alle seid einer in Jesus Christus.

Kati

Brave New Bi World

„Was hast du mir denn da gekauft, Mama? Das ist ja richtig ‚hetero'!"
„Was ist das denn für ein Wort? Das will ich nicht mehr hören! So etwas ist eklig! Du weißt genau, wie dein Vater und sein Freund reagieren würden, wenn sie so etwas von dir hören. Dann hätten wir wieder den ganzen Abend die Diskussion, was man mit solchen Verklemmten machen würde!"
„Jaja, ist schon gut! Das ist nur so ein Schnack in meiner Clique!"

Wie eine zarte Feder streichelt Philips Hand sanft über Melanies Haut, löst einen Schauer nach dem anderen bei ihr aus – nicht gleich weitergehend, als sie es jetzt gerne möchte, zeigt er Einfühlungsvermögen und massiert gerade richtig ihren verspannten Nacken mit gekonnten Griffen.
Aber Philip hat noch eine Idee und zaubert hinter dem Kerzenmeer, das er aufgestellt hat, zwei Eiswürfel hervor. Langsam lässt er sie an ihrem Rücken heruntergleiten. Philip und Melanie sind heterosexuell, beide phantasievoll, er kann auch über Gefühle reden und diskutiert gerne, sie sagt ihm, was sie möchte und zickt ihn nicht gleich an, wenn etwas nicht stimmt.

Ihr Herz pocht, sie rennt und rennt, wie schnell sie nur kann, der Atem, die Spannung, die Angst, um die Ecke, weiter, sie rennt, sie rennt um ihr Leben! Wie können die nur so grausam sein? „Hilfe!" schreit Dina innerlich, da stolpert sie plötzlich über einen Stein und fällt in der Gasse in den Dreck. Und da stehen ihre Verfolger, zwei Männer und eine Frau schon um sie herum, heben sie auf und pressen sie an die Wand:
„Was hast du gesagt? Du bist eine dreckige Hete?" – „Nein, ich wollte nur …" – „Du stehst nur auf Männer, oder? Für so etwas wie mich bist du dir zu fein, was?" keift die Frau. „Selber an sich rumspielen, sich sexy und schön finden, aber Sex unter Frauen ablehnen, was?" – „Ich bin nun einmal hetero – das gehört zu mir!" – „Verdammte Schlange! Wir sind alle bisexuell! Und wer das nicht zugibt, muss es halt spüren!" Die Frau und die beiden Männer schlagen auf die Verfolgte ein, treten sie und hauen sie, bis sie ohnmächtig zusammensackt und auf den Boden fällt …

Der Pfarrer nimmt den Jungen in den Arm: „Du, das ist doch kein Problem! Wenn du so empfindest, ist es so. Gott liebt dich so, wie du bist! Und wenn du dich in Mädchen und Jungen verlieben kannst, dann ist es so, und Gott wird dich immer noch lieben! Schließlich hat Gott dich geschaffen. Und hier in der Kirche sind unsere Arme immer offen – ohne Bedingungen. Ich bin zwar überzeugter Heterosexueller, aber das heißt doch nicht, dass ich dir das aufzwingen will! Deine Eltern hier und ich sind für dich da und unterstützen dich auf deinem weiteren Weg. Vielleicht wirst du eines Tages dich nur auf das andere Geschlecht oder nur auf das eigene Geschlecht beschränken und nicht für beides offen sein. Und vielleicht bleibst du bei deiner Offenheit. Das entscheidest alleine du! Du musst nicht weinen, es ist alles in Ordnung! Es lebe die Vielfalt!"

Martin schüttelt den Kopf! „Du kannst doch niemals treu sein, wenn du schwul bist! Was soll das? Dann nehme ich mir lieber einen Bisexuellen, da weiß ich, was ich habe! Der ist treu und liebt nur mich, würde nie mit einer anderen oder einem anderen was anfangen, außer ich weiß davon. Aber wenn du hier ankommst, versprichst du mir einen von der Palme, wie treu du bist, und bumst den nächstbesten Typen an der Straßenecke!"
Rico ist traurig, denn obwohl er schwul ist, möchte er offen und ehrlich sein, glaubt an die Treue und würde nie heimlich fremdgehen. Wenn er das möchte, würde er offen darüber reden, anstatt die große Treue zu schwören und dann hintenrum … aber leider hat Martin zu große Vorurteile gegen Monosexuelle und gibt ihm keine Chance!

„Da bin ich aber froh!" – Simone und Philine hüpfen vor Freude durch die Gegend. Philine hatte Angst, dass Simone nicht verstehen würde, dass sie auch bisexuell ist, auch auf Männer steht und gerne auch hin und wieder mit ihnen Sex hat. Aber Simone hat sie einfach in den Arm genommen und gesagt, dass das kein Problem sei. Auch sie findet Männer nett, aber möchte halt keine Beziehung und keinen Sex

mit ihnen – Simone bleibt lesbisch. Aber es ist ja ein ganz anderes Paar Schuhe, deswegen hat Simone auch kein Problem damit, wenn Philine was mit Männern hat. Lesbisch sein heißt Offensein! Die Liebe ist, was zählt!

„Hoho! Ich bin ein richtiger Mann! Ich wasch mich nicht! Ich zieh das letzte dreckige Hemd an – ja, das ist männlich!“ Alle lachen, als Stefan seinen Mitschüler Till „nachgemacht“ hat. Till stehen die Tränen in den Augen, ihm ist zum Heulen zumute. Nur weil er anders ist, nur weil er nur auf Mädchen steht und nicht so gestylt ist wie die anderen bisexuellen Jungs, machen sie ihn fertig und lachen ihn aus. Muss das sein? „Wahrscheinlich kann er noch nicht mal tanzen!“ Jemand schubst Till, und der heterosexuelle Junge fliegt in den Matsch. „Guckt ihn euch nur an!“ Ein paar bisexuelle Mädchen gehen kichernd vorbei, und der Lehrer weiter hinten guckt weg. Und wenn er nach Hause kommt, sagt Tills Mutter wieder zu ihrer Geliebten, dass dieses Heterogehabe nur eine Phase ist. Zum Glück weiß Tills Vater nichts davon, sonst würde er ihn glatt vor die Tür werfen und sagen, dass er nicht mehr sein Sohn ist. Wer nicht bi ist, hat es eben verdient, so behandelt zu werden!

Frank

Aus dem Fotoworkshop in Butzbach

Die Bi-Gruppe in München trifft sich nun jeden 3. Dienstag ab 19:30 Uhr im Café Glück, Palmstr. 4, 80469 München, http://bi-muc.de/

Darüberhinaus gibt es nun einen ganz neuen Bi-Stammtisch: „don't tell mama“
jeden Montag ab 19 Uhr im „don't tell mama“ (im neuen Bel Etage Theater),
Kistlerhofstraße 70/Gebäude 62, 81379 München/Obersendling
Kontakt: Bernard (Tel.: 0162-3685870, info@beletagetheater.de)
Website: www.dont-tell-mama.com

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Bi-Horoskop

Teil 3

Der Bi-Skorpion

24. Oktober - 22. November

Es gibt Echte Skorpione, Pseudoskorpione und Geißelskorpione. Zu welcher Ordnung gehörst du?

Als Echter Skorpion bist du voller Energie, Leidenschaft und Bestimmtheit! Du bist eifersüchtig und erlaubst keine Konkurrenz bei deiner Liebe. Mit dir ist das Leben Himmel oder Hölle - ein Zwischending gibt es nicht. Du saugst alles Männliche und Weibliche aus deinem Opfer heraus und vereinigst so beides in dir! Lass deinem Partner auch ein wenig Freiraum, bevor du ihn ganz vereinnahmst!

Als Pseudoskorpion bist du ein Künstler des Verkleidens, des Tarnens und des Täuschens. Du bist noch nicht aus dem Schrank heraus, lebst deine Bisexualität heimlich aus, weil du Angst hast, dein Partner könnte es nicht ertragen, dass du voller bisexueller Energie bist. So gibst du dich z.B. als Heterosexueller aus und triffst dich heimlich mit dem gleichen Geschlecht und lässt hier deinen Stachel wackeln. Oder du bist in der Schwulen- und Lesbenbewegung und stimmst für reine Homosexualität, aber in Wirklichkeit schlummert in dir das Sekret der Bisexualität. Lerne zu dir und deinen Gefühlen zu stehen!

Als Geißelskorpion entwickelst du dich noch, lässt viele Häutungen hinter dir, wechselst von einer homosexuellen zu einer heterosexuellen Phase und wieder zurück. Vielleicht steht nun eine bisexuelle Phase an? Mit deinen prachtvollen Sche-

zurück zum Inhaltsverzeichnis

ren und deinem schwanzartigen Hinterteil ziehst du die Welt in deinen Bann. Du lässt dir nichts sagen, aber bist dennoch zum Kompromiss bereit. Gib deinen Mitbisexuellen eine Chance, sich an deine Phase zu gewöhnen! Sonst verwirrst du sie zu sehr ...

Der Bi-Schütze

23. November - 21. Dezember

Deinen Körper gestählt, zielsicher, mit genügend Bolzen im Köcher begibst du dich auf die Jagd, auf die Suche nach dem Opfer deiner Wahl. Ob dies nun eine Frau oder ein Mann, ein bisexueller, homosexueller oder heterosexueller Mensch ist, entscheidet der Moment der Begierde. Wie dein Bruder Amor verschießt du die Liebespfeile elegant und graziös, doch genau wie bei deinem Bruder Eros sind die Geschosse voller Leidenschaft und Bestimmtheit. Die Entscheidung fällt im Gegensatz zum Vorurteil gegenüber Bisexuellen sehr leicht. Im Bett zögerst du dennoch das Ende des Spiels lange heraus - schließlich ist das Ziel sicher.

Der männliche Bi-Schütze stammt ursprünglich aus Spartacus ab, die weibliche Bi-Schützin ist eine wahre Amazone, die in beiden Regionen wildert. Mit dem „jungen unerfahrenen Schüler", dem Schützen oder Schützling hast du auf jeden Fall nichts mehr zu tun.

Lasse auch einmal zu, dass man dich entdeckt, wehre nicht ab, was du nicht selbst entdeckt hast. Sonst könnte deine dominante Art das Schönste vergraulen!

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Der Bi-Steinbock

22. Dezember - 20. Januar

Dein Tierkreiszeichen wird durch den Saturn beherrscht, deswegen werden dir die Eigenschaften Ausdauer, Geduld und Konzentration stärker als anderen Menschen zugeschrieben. Mit dir kann man stundenlang diskutieren, aber sich auch völlig auf das Gefühl der Nähe konzentrieren. Du bist geduldig und bleibst ruhig, wenn jemand noch nicht verstanden hat, dass Bisexualität nicht bedeutet, dass du zwei Geschlechtsorgane hast, du automatisch Mehrfachbeziehungen anstrebst und doppelt so viele Dates wie ein Monosexueller hast! Du erklärst auch gerne der letzten Hete im Gebirge noch einmal, was es bedeutet, bi zu sein.

Genauso erwartest du aber auch, dass irgendwann die Einsicht fällt, es gibt keinen besseren Partner als dich! Trotz, aber auch gerade wegen deiner Bisexualität. Du hast viele Vorzüge, die jeder irgendwann entdecken und dich dadurch schätzen muss.

Gib auch mal deiner schlummernden flippigen Seite eine Chance! Bisexuell zu sein kann auch heißen, auszubrechen, zu erstaunen, zu verzaubern.

Frank

zurück zum Inhaltsverzeichnis

BiNe-FAQ

Fragen und Antworten zur Bisexualität

Eine neue Seite in unserer Webpräsenz

Diese Seite ist seit einigen Monaten eine von den vielen auf unserer „Site“ zu finden: www.bine.net/faq

Es ist ein „Frequently Asked Questions“, abgekürzt FAQ, auf deutsch „Häufig gestellte Fragen“, zu allen Aspekten der Bisexualität. Er soll der LeserIn Informationen, Hilfestellung und Anregungen zum Weiterdenken und Weiterforschen, -surfen bieten.

In den BiNe-Diskussionsforen geben eine große Anzahl freiwilliger Helfer aus den Reihen der Leser tagtäglich Antworten auf die Fragen, die Benutzer stellen und die für die Fragesteller oft von großer existentieller Bedeutung sind.

Diese Fragen im Forum, aber auch aus unzähligen Gesprächen in den lokalen Bi-Gruppen und -Stammtischen, auf Bi-Treffen, auf CSDs, in Presse und Literatur sind die Quelle für Fragestellungen und Antworten auf dieser Seite.

Es geht los mit „Was heißt bisexuell?“, „Stecken Bisexuelle nicht einfach in einer Phase der Verwirrung über ihre Sexualität?“, über „Müssen Bisexuelle Liebhaber beiderlei Geschlechts haben, um bisexuell zu sein?“, „Ist nicht jeder in Wirklichkeit bisexuell?“ bis zu „Ist Bisexualität nicht unnatürlich/unmoralisch/unethisch?“

Ich habe für diesen Text den „beginners guide to bisexuality“ der Newsgroup „soc.bi“ überarbeitet und erweitert.

Der Text in der jetzigen Fassung ist kein fertiges und abgeschlossenes Werk. Er soll vielmehr von allen, die das wollen, weiterentwickelt, vermehrt und verfeinert werden. Deshalb stehen dort mit Absicht auch offene Fragen, zu denen die Antworten noch nicht geschrieben sind. Wenn es zu einzelnen Punkten verschiedene Meinungen gibt, die verschiedene Fassungen von Antworten verlangen, können auch durchaus diese verschiedenen Fassungen im Text stehen bleiben.

Schaut es euch an und schreibt vielleicht euren Kommentar dazu im BiNe-Diskussionsforum (http://diskussion.bine-forum.de/)!

Hartmut

Bisexuelle Musik

‚Es gibt keine spezifisch bisexuelle Musik, wie es auch niemals ein bisexuelles Motorrad, eine bisexuelle Currywurst oder eine geschlossene bisexuelle Szene geben wird.‘ (Peter, aus dem Bi-Forum bei www.bine.net)

Und was singt La Rissa dazu?

„I Met A Boy – His Name Was Jay, He Was So Fine. I Met A Girl – Her Name Was Jane, She Wanted To Be Mine. [...] I Do Both Jay And Jane. They Make Me Feel The Same.“ – und das in fetzigem Dancefloor, zu dem man gut tanzen könnte. Aus dem Jahre 2000.

Die Bellamy Brothers beklagten sich schon drei Jahre vorher, dass die Ehefrau einen für die eigene Geliebte verlässt.

Nicht ganz so ernst nimmt es die Countrysängerin aus „Friends“ 1996: „Sometimes Men Like Women, Sometimes Men Like Men, Then They Are Bisexuals, But Some Just Say They Are Kidding Themselves.“

Im Musical hört sich Bisexualität so an: „Bisexual Tangos Are Not Made For The Frauds. Love Is Illusive But Never Exclusive With Multiple Lovers In Toe. Those You See Don’t Know What To Expect When You Change From A Bell To A Bow. It’s Purely Emotional Need. This Time You Follow, Next Time You Lead.“ Und zu dieser schmissigen, lustigen Tango-Musik aus dem Jahr 1997 versuchen zurzeit ein paar Hamburger Stammtischler eine Tango-Formation auf die Reihe zu bekommen.

Oder wie wäre es mit „Bisexuality Military“, dem „AC-DC-Man“ oder der Tür, die in beide Richtungen schwingt („This Door Swings Both Ways“)? Die Tür schwang schon 1966, den Bi-Mann gab’s 1979 und die Kritik an den Auswahlkriterien der US-Armee 1995.

Tom Robinson nimmt es (mal wieder im Jahr 1997) nicht nur musikalisch: “For 21 Years Now I’ve Fought For The Right – For People To Love Just Whoever They Like. But the Rightone And Righteous Are Out For My Blood. Now I Live With My Kid And A Woman I Love. Well, If Gay Liberation Means Freedom For All, A Label Is No Liberation At All – I’m Here And I’m Queer And I Do What I Do. And I’m Not Gonna

Wear ... A Straight Jacket For You" und zeigt dort, dass er nichts von Schubladen hält, sondern setzt sich auch auf seiner Website www.tom-robinson.com für Aufklärung und gegen Diskriminierung ein.

Woher weiß man das alles? Nun, man guckt auf die Websites von Queer Music Heritage: www.queer-musicheritage.us/feb2004.html & /mar2004.html

Viel Spaß beim Durchstöbern – es gibt noch vieles mehr zu entdecken!

Frank

Fotos aus Butzbach undGöttingen

In Siegen passiert etwas: „BI im andersROOM" - BI-Männergruppe Siegerland/Westerwald/Sauerland/ LDK Kontakt: sis@andersROOM.de, www.andersROOM.de

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Kobinian

Es war bald Mittag an einem warmen, sonnigen Frühlingstag. Ein junger Mann eilte durch den Wald. Er war nicht viel älter als zwanzig, normal gebaut und von ansehnlicher Gestalt. Er trug Sandalen und eine graue Kutte aus grobem Stoff. Sein Name war Kobinian, und er war noch nicht lange Novize im hiesigen Kloster. Er hatte sich spät für ein Leben im Dienste des Herrn entschieden, doch im Gegensatz zu vielen anderen hatte er diese Entscheidung nicht aus materieller Not treffen müssen und lange abgewogen.

Früh am Morgen war er in die Stadt aufgebrochen. Er hatte gekauft, was man im Kloster nicht herstellen konnte, um daraus Tusche für Illustrationen der Heiligen Schrift zu machen. Nun befand er sich auf dem Weg zurück ins Kloster.

‚Hoffentlich komme ich noch rechtzeitig zur Mittagsandacht', ging es ihm durch den Kopf, während seine Blicke suchend umherschweiften. Der Wald war so dicht, wie er es noch nie zuvor gesehen hatte, und er konnte nichts entdecken, das ihm bekannt vorkam.

Kein Stein, kein Baum, der ihm verriet, wo er sich befand.

Seine Schritte verlangsamten sich, schließlich blieb er stehen.

Hilflos wanderten seine Blicke durch den Wald – er war umgeben von prallem, verschwenderisch wucherndem Leben. Rings umher blühte und knospte es. Das Grün war noch frisch, die Blätter zart wie rosiges Fleisch, Blüten in allen Farben, aber auch strahlend weiß wie die Unschuld und doch voller Sünde in ihrer Schönheit und Eitelkeit. Wäre er sich nicht sicher, so sicher, dass all dies das Werk des Herrn war, er müsste vor Scham erröten.

„Nicht nur die Wege des Herrn sind unergründlich – ich habe mich verlaufen", murmelte er bei sich. Aufmerksam umherschauend ging er weiter. Gräser, Sträucher und Bäume waren so dicht, dass er erst das Blau des Himmels sah, als er den Kopf in den Nacken legte. Soweit er es erkennen konnte, befand er sich in einer Senke. Hier wäre es sogar sinnlos auf einen Baum zu klettern.

‚Ich muss einen höheren Ort finden,

zurück zum Inhaltsverzeichnis

von dem aus ich wenigstens den Glockenturm sehen kann', dachte er und überlegte, in welche Richtung er sich wenden sollte. Schließlich schlug er sich zur Linken des kaum noch erkennbaren Pfades in die Büsche. Der Waldboden erhob sich steil. Als er durch Gestrüpp und Stämme spähte, bemerkte er weiter oben riesige Steine, die dem Boden zu entwachsen schienen.

„Ein Heidengrab", sagte er zu sich, „die stehen immer auf hohen Hügeln, von dort aus werde ich sicher eine gute Sicht haben." Schließlich stand er schwer atmend vor den monolithischen Blöcken. Es waren drei säulenförmige Steine, auf denen hoch über ihm ein weiterer gigantischer Stein ruhte. Ehrfürchtig sah er hinauf „Wie ein dreibeiniger Tisch im Hause eines Riesen ...", kam es ihm in den Sinn. Hinter dem Heidengrab ging es wieder abwärts, doch die Bäume, die an diesem Hang wuchsen, waren immer noch so hoch, dass er nicht darüber hinweg sehen konnte. Um diese Anstrengung nicht umsonst auf sich genommen zu haben, beschloss er auf den Tisch des Riesen zu steigen, in der Hoffnung, von dort aus sein Kloster zu entdecken. Die Steine waren viel zu ebenmäßig, um hinaufzuklettern und so verwarf er den Gedanken, aber einige Schritte daneben wuchs eine hohe, kräftige Kastanie, die das Grab überragte.

Er zog den Riemen seiner Tasche fester, damit sie ihn nicht hinderte, sprang in die Höhe und bekam einen Ast zu fassen. Mit einiger Anstrengung zog er sich hoch und konnte nun die Füße auf einen anderen starken Ast setzen, auf dem er sich an den Stamm drückte und vorsichtig aufrichtete. Hier hielt er einige Momente inne, um wieder zu Atem zu kommen, und setzte dann seinen Weg fort.

Als er gerade die Höhe des oberen Steines erreicht hatte, stellte er fest, dass der Abstand zu der Steinplatte größer war, als es vom Boden aus den Anschein gehabt hatte – zu weit für einen gefahrlosen Sprung. Er beschloss höher zu klettern, in der Hoffnung, dass das Laub der dünneren Äste weiter oben eine bessere Sicht zuließ. Die Äste, die imstande waren sein Gewicht zu tragen führten ihn einmal um den Stamm herum und schließlich konnte er durch das dichte Laub die Steinplatte des Heidengrabes erkennen. Er erstarrte – dort lag eine menschliche Gestalt!

Immer wieder wurde seine Sicht durch Blätter verdeckt, die im Frühlingswind schaukelten, doch kein Zweifel, dort lag ein menschliches Wesen. Er erkannte einen Kopf, der seitlich auf einem Unterarm lag. Das Gesicht konnte er nicht sehen. Dann sah er kurz das Haar, es war kinnlang, dunkel und ungezähmt.

Der Hals war schön geformt, er konnte die anmutigen Linien von Muskeln und Sehnen erkennen. Etwas erwachte in Kobinian, Neugier aber auch Erregung war dabei. Er wollte mehr sehen und so stieg er, so leise er konnte, auf einen kräftigeren Ast und bewegte sich vorsichtig vom Stamm weg. Immer lichter wurde das Laub, er sah nackte Füße, Beine – die Gestalt war unbekleidet! Schließlich bog er den letzten Zweig zur Seite – und erstarrte ... ein Mann! Wohlig und schlafend in der warmen Frühlingssonne ausgestreckt lag da ein junger Mann, vielleicht in Kobinians Alter. Er kniff die Augen zusammen – spielte ihm das Sonnenlicht einen Streich, oder war seine Haut grün? Tatsächlich, er war grün, von Kopf bis Fuß, sogar die Haare waren dunkelgrün, und ‚Oh Herr' dachte Kobinian, ‚er ist erregt!' offensichtlich hatte er einen sehr angenehmen Traum.

Kobinian wollte sich abwenden, doch er konnte den Blick nicht von dem Wesen nehmen.

Das Herz des Novizen schien einen Schlag auszusetzen, als der Schlafende langsam den Kopf drehte, doch er schlief weiter. Er betrachtete das ebenmäßige grüne Gesicht, das eine seltsame Mischung aus Kraft und Sanftheit ausstrahlte, und verlor sich dabei im Widerspruch seiner Empfindungen. War das nicht Begehren, was er fühlte? Und war das nicht Sünde? Doch sollte er dann nicht die Anwesenheit von etwas Bösem, Verderbtem spüren? Das Wesen dort auf dem Stein wirkte so friedlich, so selbstvergessen und unschuldig ...

Wie gelähmt kauerte er auf dem Ast und starrte gebannt hinab.

Da öffnete das Wesen die Augen und sah Kobinian direkt an.

Eine lautlose kleine Geste – doch mit verheerenden Folgen. Kobinian erschrak und verlor das Gleichgewicht. Er ruderte mit den Armen, bekam einen Zweig über sich zu fassen, sein rechter Fuß rutschte vom Ast, auf dem er kauerte, das Schienbein schrammte über die Borke und er schrie auf. Sein linker Fuß schoss

im Kampf um das Gleichgewicht nach vorne – so hing er nun mit der linken Ferse an dem Ast und hielt sich an dem Zweig über ihm fest. Sein rechtes Bein hing in der Luft und tastete nach einem Halt. Seine Sandale löste sich und er hörte sie durch die Blätter zu Boden fallen. Er sah hinunter, doch da war nichts, worauf er den Fuß hätte setzen können. Eine Armlänge unter sich sah er den kurzen Stumpf eines abgestorbenen Astes, ansonsten war da nichts zwischen ihm und dem viel zu tiefen Waldboden. Er bekam Angst, dass er wohl seiner Sandale folgen würde, wenn er nicht bald einen sicheren Halt fände, da packte etwas sein Handgelenk.

Es fühlte sich kühl aber trotzdem sehr lebendig an und der Griff war fest, sehr fest, ganz so als hätte ihn eine Zwinge des Tischlermeisters im Kloster eingespannt.

Sein Blick fuhr hinauf. Auf dem Ast, an dem er sich festhielt, kauerte das grüne Wesen.

Seine Augen blickten freundlich und mitfühlend, es lächelte aufmunternd. Wieder erschrak Kobinian – durch den Ast kaum verdeckt, blickte er geradewegs zwischen die Beine des Wesens. Er wurde puterrot. Das Lächeln der Kreatur wich einem irritierten, fragenden Ausdruck. Seine Brauen zogen sich zusammen, als verstünde er etwas nicht, was gerade noch offensichtlich gewesen war.

Kobinians Finger glitten ein wenig weiter vom Ast, doch er fürchtete sich loszulassen, trotz des sicheren Griffes der Kreatur über ihm. Er verlor wieder etwas Halt, als sich die Tasche von seiner Schulter löste und in die Tiefe sauste. Er sah hinterher. Die Federn würden wohl auch diesen Sturz überstehen, doch das Fläschchen mit der teuren purpurnen Farbe musste er wohl oder übel verloren geben.

Als seine Finger vollends vom Ast glitten, wurde er in die Höhe gehoben. Er sah auf zu seinem Retter und traute seinen Augen nicht – nun war es eine Frau! Der Griff um sein Handgelenk hatte sich nicht gelöst und doch da war nun ein weibliches Wesen. Die Gestalt hatte sich verändert, das Gesicht war nun weniger markant, die Schultern weniger breit und das Relief der Muskeln war weicher geworden. Anstelle der breiten, flachen Brust sah er nun schön gerundete Brüste, hellgrün mit dunkleren Spitzen. Die Hüften

zurück zum Inhaltsverzeichnis

waren ausladender und die Taille nun schmaler, doch es bestand kein Zweifel, dass es dasselbe Wesen war. Es war immer noch so nackt, wie es die männliche Erscheinung gewesen war, und so wie zuvor schien es sich daran nicht im Geringsten zu stören. Sie hatte ihn auf den starken Ast gehoben, auf dem er zuvor gekauert hatte, und führte seine Hand nun an einen anderen Ast, an dem er sich erleichtert festhielt. Mit großen Augen starrte er sie an. Als sie sicher war, dass er nicht fallen würde, ließ sie ihn los und glitt zu ihm hinunter. Der Ast bewegte sich kaum. Sie ging in die Knie und hob seine Kutte an. Seine Erstarrung löste sich, und er versuchte sich gleichzeitig mit der einen Hand festzuhalten und mit der anderen ihre Hände abzustreifen. Es gelang ihm nicht und die kühlen grünen Finger fuhren die schmerzende Wunde an seinem Schienbein entlang. „Gott sei Dank, ich … ich fürchtete schon, Ihr würdet …“ stotterte er. Sie sah auf, legte den Kopf zur Seite und lächelte. Dann wandte sie sich ab und gelangte mit wenigen, anmutigen Schwüngen auf die moosbewachsene steinerne Platte des Heidengrabes. Dort stand sie nun, legte wieder den Kopf zur Seite und sah zu ihm hinüber.

„Ihr wollt, dass ich Euch folge?“ Sie blinzelte und lächelte unergründlich.

Vorsichtig stieg er hinab, bis er den riesigen Stein vor sich sah. Die Wunde brannte und er fühlte warmes Blut über seinen Knöchel rinnen. Selbst ohne die Wunde wäre es ein gewagter Sprung gewesen doch der Schmerz ließ es ihm vollends unmöglich erscheinen.

Hilflos sah er hinüber. Er öffnete gerade den Mund, um zu sagen, dass er so weit unmöglich springen könne, da machte das Wesen eine geheimnisvolle Geste. Der Baum knarzte und knackte, er schien sich zu drehen, in sich selbst zu verwinden und der Ast bewegte sich über den Stein. Vorsichtig stieg er hinunter. Sie trat auf ihn zu.

‚Es ist ein Geist, eine Erscheinung‘, dachte er, und trotz der Freundlichkeit der Kreatur war ihm nicht wohl, ‚aber da ist nichts Böses, nichts ist wie man es sich von den unirdischen Kreaturen dieses Waldes erzählt.‘ Seine Blicke wanderten über ihren Körper. Alles, was an einem Menschen rosig oder rot wäre, war an dieser Gestalt grün. Sie war von einem Muster aus dunklen Adern überzogen, ganz

zurück zum Inhaltsverzeichnis

wie die Blätter der Bäume. Über die gerade, kräftige Nase zogen sich vom einen Wangenknochen zum Anderen dunkle Punkte ‚Es ... sie hat Sommersprossen', bemerkte er verblüfft. ‚Wie kann etwas mit Sommersprossen und einem so schönen Lächeln böse sein?', kam es ihm in den Sinn. Sie hob die Hand, und ehe er sich versah, fuhr sie mit der Fingerspitze über seinen Nasenrücken. ‚Du hast mich verstanden!' Sie ging auf die Knie, blinzelte und wies auf das Moos zu ihren Füßen.

In seinem Kopf rumorten immer noch die Gedanken an die unglaubliche Verwandlung des Wesens vor ihm und den gerade noch abgewandten Sturz, sodass die offensichtliche Geste seinen Verstand nicht sofort erreichte. Sie zog ihn an den Handgelenken zu sich herab.

Er setzte sich mit ausgestreckten Beinen hin und beobachtete fasziniert, wie sie sich neben sein verletztes Bein kauerte und die grobe Kutte nach oben schob – wie schön sie war, bei aller Fremdheit ...

Sie beugte sich hinunter und betrachtete die Wunde. Dann hatte sie einige Blätter in der Hand, die sie zwischen den Handflächen zerrieb. Eine zähe, klare Flüssigkeit mit einem grünen Schimmer entstand, die sie auf die tiefe Schramme auftrug. Ein seltsames, nicht unangenehmes Gefühl kribbelte vom Bein aus über seinen ganzen Körper, so intensiv, dass er tief Luft holte. Sie sah ihn an und lächelte. Dann wandte sie sich wieder seinem Bein zu, legte es über ihre Oberschenkel und fuhr fort, die zähe Flüssigkeit über die Wunde zu streichen. Er sog jede Bewegung der schlanken, aber kraftvollen Hände in sich auf, sah, wie die Brüste sich dabei sanft bewegten. Erregung erwachte in ihm, während ihre Hände weiter über sein Bein strichen. Ihre Blicke trafen sich und er versank in den dunkelgrünen Augen. Wieder erkannte sie seine Gedanken und seine Wangen brannten, als ihre Hände unter seiner Kutte verschwanden und sich das Seil um seine Hüfte wie von selbst öffnete. Er hob die Arme und sie streifte ihm das graue Kleidungsstück ab.

Einen Augenblick lang sahen sie sich nur an, Kobinians Erregung war nun überdeutlich, der Busen des Wesens hob und senkte sich schnell – dann fielen sie einander zu einem Kuss in die Arme ...

Bald klang lustvolles Stöhnen durch

zurück zum Inhaltsverzeichnis

den Wald. Einige Male, als Kobinian die Augen öffnete, sah er, dass auch die grüne Frau den Mund wie zum Schrei geöffnet hatte, aber er hörte keinen Laut. Dennoch war er sich sicher, dass auch sie ihre Wonne in den Wald hinausschrie, deutlich nahm er etwas wahr, wenn auch nicht mit seinen Ohren.

Während die Laute der Lust aus der Brust des Novizen sich steigerten und die Bewegungen des seltsamen Paares auf dem Stein immer ekstatischer auf einen Höhepunkt zustrebten, wurden Bienen und andere Insekten um die heidnische Grabstätte herum emsiger. Wie von einem plötzlichen Eifer gepackt surrten sie nun schneller und schneller zwischen den Blumen umher, gerade so als ob sie fürchteten, das Missfallen von Mutter Natur auf sich zu ziehen, wenn sie nicht ihr Möglichstes taten, das farbenprächtige Spiel des Lebens, das sie umgab, fortzuführen.

Blüten entließen stoßweise Wolken von feinem Samen in die Luft, andere schienen ihre leuchtenden Blätter noch weiter zu öffnen und drehten ihre Blütenkelche dem Lufthauch entgegen ...

Irgendwann endete die wohlige Raserei und Kobinian lag erschöpft da. Er wandte den Kopf und sah seine grüne Gefährtin auf dem Bauch liegend, die Ellenbogen aufgestützt, das Gesicht in die Handflächen gelegt. Ihre Brüste ruhten auf dem weichen Moos und sie lächelte ihn an. Er drehte sich auf die Seite und sie drückten sich noch einmal zu einem Kuss aneinander. Schließlich erhob sie sich und wandte sich zum Gehen, doch Kobinian setzte sich schnell auf und hielt sie am Handgelenk zurück. Das Wesen hätte sich mit Leichtigkeit losreißen können, schließlich hatte sie ihn auf den Ast gehoben, doch sie hielt inne. Immer noch hatte sie den Blick in den umgebenden Wald gerichtet, so als ob sie jeden Moment in das wuchernde Grün eintauchen wollte, als Kobinian sprach: „Da du mir deine beiden Erscheinungen schon gezeigt hast, ist es nur recht und billig, dass du mich nun auch von beiden kosten lässt ..."

Als das Wesen sich Kobinian daraufhin langsam zuwandte, spielte ein Lächeln um seine Mundwinkel, so als hätte sich eine Erwartung bestätigt. Noch während es sich ihm zuwandte, veränderte sich das Wesen – an Stelle der wohlgeformten hell-

zurück zum Inhaltsverzeichnis

grünen Brüste mit ihren dunkleren Knospen war da wieder die breite, glatte Brust, die er zuerst gesehen hatte. Das Handgelenk, das er umklammert hielt, schien in seinem Griff zu wachsen.

Und als es ihm schließlich wiederum in die Augen sah, stand Kobinian das männliche Wesen gegenüber, das er vor Kurzem in der Sonne liegen gesehen hatte. Er ließ sich neben Kobinian auf dem Moos nieder und sie umschlangen sich wie schon zuvor ...

Am Nachmittag trat Kobinian durch den Torbogen des Klosters. Er hatte das Gefühl, dass sich etwas verändert hatte – irgendetwas war nicht so wie sonst.

Er sah sich um – nein, alles war wie immer. Dann musste er selbst sich verändert haben. Und tatsächlich, ein anderer Novize, ein Sohn aus gutem Hause, der Kobinian bei jeder Gelegenheit an seine niedere Herkunft erinnerte, sah von seiner Arbeit auf. Unverwandt blickte er Kobinian an, so als sähe er ihn zum ersten Mal, seine Augen weiteten sich, er errötete ... Schnell wandte er sich wieder seiner Arbeit zu.

Die Stallmagd, die sich um Hühner und Gänse des Klosters kümmerte, trug einige Weidenkörbe in den Händen und unter den Armen über den Hof. Fasziniert beobachtete Kobinian, wie bei jedem Schritt die Fesseln der Frau unter dem Rocksaum hervorblitzten und ihre Hüften sich wiegten.

Ein Mann mittleren Alters mit Werkzeugen in den Händen kam aus der Küche und ging auf einen Wagen zu, vor dem geduldig ein Pferd wartete. Es war der Kesselflicker aus einem der umliegenden Dörfer, der gelegentlich herkam, um seine Arbeit zu tun. Er sah zu Kobinian, sein Blick wurde für einen Augenblick weicher, doch so schnell sie gekommen war, so schnell wich diese Sanftheit wieder der geschäftigen Gleichgültigkeit des Alltags.

Er verschwand hinter dem Wagen. Da erschien seine Tochter, die Kobinian schon mehrmals gesehen hatte. Sie war beladen mit Töpfen und Pfannen. In der Tür blieb sie stehen und starrte unverwandt über die blechernen Küchenutensilien hinweg zu Kobinian. Er fühlte, wie seine Wangen heiß wurden. Die Augen der jungen Frau glänzten, sie biss sich auf die Unterlippe. Da erklang die ungeduldige Stimme ihres Vaters, ein Topf fiel laut scheppernd zu Boden, und da war er auch schon bei seiner Tochter, hob den Topf vom Boden und redete ärgerlich auf sie ein. Schließlich fuhren sie fort, den Wagen zu beladen.

Bruder Leokos eilte vorbei, ein in sich gekehrter, stiller Mann, der noch nicht lange das Gelübde abgelegt hatte. Wie so oft hatte er einen Stapel dicker, ledergebundener Bücher an seine Brust gedrückt und den Blick in Gedanken auf den Boden vor sich gerichtet.

Kobinian mochte Leokos und arbeitete gerne mit ihm zusammen. Er sah der schlanken Gestalt in der dunklen Kutte hinterher und ein wohliger Schauer lief ihm über den Rücken.

Als er da im Hof des Klosters stand, sich langsam umsah, inmitten all dieser Menschen, als er gewahr wurde, dass jede und jeder Einzelne zur höchsten Wonne fähig war, erkannte Kobinian seine Aufgabe. Es blieb nur noch die Frage, wie er diese Aufgabe erfüllen wollte. Er würde sich entscheiden müssen – sollte er das Noviziat abbrechen und die Botschaft der Sinnesfreude unter jenen verbreiten, die sowieso in Freiheit lebten und jede Gelegenheit dazu hatten? Oder sollte er das Gelübde ablegen und sich jenen widmen, die sich selbst aus Unwissenheit, falsch verstandener Moral oder wegen der Sicherheit der Klostermauern gegen ein Leben mit den irdischen Freuden entschieden hatten?

„So viele, die dem Gottesgeschenk der Sinnesfreude entsagen, ohne es wahrhaftig gekostet zu haben“, dachte er ...

Bruder Leokos war in Gedanken versunken an dem Novizen vorbeigegangen. Er hatte ihn nur aus den Augenwinkeln wahrgenommen, so sehr war er in Gedanken bei seiner Übersetzung der Heiligen Schrift. Er verstand sich gut mit Kobinian, der junge Mann hatte Talent zum Illustrator und würde sicher eine Bereicherung für diesen Orden sein.

Leokos blieb stehen und wandte sich um. War das eine seltsame Spiegelung des Sonnenlichtes, oder hatte Kobinians Haut tatsächlich einen grünen Schimmer?

Christian (epf269@yahoo.de)
Der Autor freut sich über Kommentare und sucht Kontakt zu anderen Bi-Menschen, die schreiben.

„Ich sehe den Menschen, der vor mir steht"

Im Oktober 2005 hat der Beirat der TRANSNET die Einrichtung von „Regenbogen"-Strukturen beschlossen. Damit soll die Vertretung homo- und bisexueller Bahnbeschäftigter sowie von Transgendern gestärkt werden. In München hat die Gruppe „Rosa Bahn" begonnen, die Struktur umzusetzen. Bis heute nur außergewerkschaftlich, da sich nach Ansicht des OV München, noch nicht genug Kollegen fanden.

Irgendwann hat sich Günter Hassolt geoutet. Spätestens seitdem weiß der Rangierer, was es heißt, schwul zu sein und in einer Männerdomäne zu arbeiten. „Ich habe sämtliche Sprüche durch", winkt der 43-jährige ab. „Am bizarrsten war der Vorwurf, ich würde versuchen, unsere Azubis umzudrehen." Eigentlich kann Günter Hassolt darüber nur lächeln. „Umdrehen kann man keinen. Aber die Vorurteile sitzen halt zu tief."

Geschichten von Vorurteilen, von offenen und versteckten Diskriminierungen bis hin zum Mobbing können fast alle der derzeit acht Mitglieder von Rosa Bahn in München erzählen. Die Gruppe ist bereits im Januar 2005 gegründet worden. Anstoß war das schwullesbische Sportfest EuroGames im Spätsommer 2004 in München. „Einige von uns hatten für die Teilnahme an den Spielen Urlaub genommen", erzählt Gruppengründer Werner Hagedorn. „Sie waren damit auch in der Öffentlichkeit aufgetreten. Das war für viele geradezu eine Einladung zum Mobbing."

„Einarmige alleinerziehende Väter"

Die Gruppe Rosa Bahn wollte endlich eine Plattform bilden, um den ständigen Diskriminierungen entgegenzuwirken. „Es wird einfach immer noch mit zweierlei Maß gemessen", sagt Werner Hagedorn. „Erzählt ein Familienvater am Montag von einem Wochenendausflug mit seiner Familie, ist alles in Ordnung, Erzählt ein Homosexueller vom Wochenende mit seinem Freund, gilt das oft schon als Störung des Betriebsfriedens." Auch Werner Hagedorn, TRANSNET-VP der OV München, hatte nach der Gründung von Rosa Bahn seine Auseinandersetzung mit dem Vorgesetzten. Sie endete, wie er es heute formuliert, in einer „freiwilligen Zwangsversetzung". Viele Vorgesetzte, sagt er, „sind der Meinung, Schwule und Lesben sind voll integriert und bräuchten keine eigene Gruppe. So wurde es uns zum Beispiel bei der Münchener S-Bahn gesagt: „Da könnten ja auch die einarmigen, allein-erziehenden Väter kommen."

Als bekennender Bisexueller lebt Werner Hagedorn mit einer Frau zusammen. Patricia Meindl engagiert sich als Schriftführerin bei Rosa Bahn. Schon das genügte, um ihre Vor-gesetzten im Reisezentrum im Münchner Hauptbahnhof rotieren zu lassen. Ein halbes Jahr lang bekam sie nur Spätschichten. „Ich hatte fast den Eindruck, sie wollten mein Privatleben kontrollieren." Die 47-jährige schaltete den Betriebsrat ein und erreichte, dass sie wieder in den normalen Schichtplan eingefügt wurde. „Ich hasse Ungerechtigkeit", sagt Patricia Meindl und begründet damit zugleich ihr Engagement bei Rosa Bahn. „Ich habe es auch erlebt, dass ein Kollege im Reisezentrum sich geweigert hat, einen Kunden zu bedienen, der offenbar transsexuell war. Natürlich habe ich ihn dann bedient. Ich sehe nur den Menschen, der vor mir steht." Mit dem betreffenden Kollegen habe sich dann hinterher allerdings auch noch mal ein Gespräch geführt. „Denn wer ein Problem mit Menschen hat, der hat auch ein Problem mit mir."

Einiges erreicht

In den zwei Jahren des Bestehens von Rosa Bahn haben die acht Mitglieder einiges erreicht. Im Juli 2006 traten sie erstmals im Rahmen des Christopher Street Day (CSD) in München mit einem eigenen Stand an die Öffentlichkeit. „Rosa Bahn" ist in der schwullesbischen Szene der bayerischen Landeshauptstadt verankert und hat Kontakte zu ähnlichen Gruppen in anderen Gewerkschaften und anderen Unternehmen.

Ziel der Gruppe ist, in den Betrieben ein Klima zu fördern, in dem die Verschiedenheit selbstverständlich ist, in dem Schwule und Lesben ohne Karrierehindernisse arbeiten können

und sich nicht wegen ihrer sexuellen Orientierung verstecken müssen. Eigentlich müsste Rosa Bahn damit bei Managern und Unternehmensberatern offene Türen einrennen. Denn „Diversity Management“ ist eines der großen Schlagworte moderner Unternehmensführung. Durch „Diversity“ soll die Verschiedenheit der Mitarbeiter zum Wohle aller, auch des Unternehmens, gefördert werden.

Das klingt gut. Aber nur so lange, wie die Beschäftigten nicht auf die Idee kommen, die „Diversity“ offensiv einzufordern. Rosa Bahn z.B. wird bis heute nicht als innerbetriebliche Gruppe gemäß § 75 BetrVG anerkannt. Als solche hätte sie die Möglichkeit, zum Beispiel Flyer zu verteilen und eine Freischaltung Ihrer Homepage im Intranet zu bekommen. Für Werner Hagedorn ist diese Ablehnung völlig unverständlich. „Wir wollen dem Unternehmen klarmachen, dass es sich durch die Ausgrenzung homo- und bisexueller Mitarbeiter um echte Potenziale bringt“, sagt der 56-jährige. „Ein ungeouteter homosexueller Mitarbeiter verwendet enorm viel Kraft und Energie darauf, im Berufsleben nicht aufzufallen. Das geht auch dem Unternehmen verloren.“

Mehr Informationen unter www.rosa-bahn.de oder unter info@rosa-bahn.de

Werner

Kontaktgruppe „Lesbische, Schwule und bisexuelle EisenbahnerInnen“ jeden 1. und 3. Mittwoch ab 19 Uhr im Cafe „Regenbogen“ in der Lindwurmstraße 71 in München, Tel.: 0160-97439783,www.rosa-bahn.de

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Marlies‘ Klatschspalte

Hallo Leute! Hier gibt es wieder einiges Neues – derweil gibt es wieder diverse Poly-Nachrichten ... In der taz steht so ein Artikel[1] über ein Polyamory-Trio, das manche von uns kennen, in den Kieler Nachrichten[2] steht, dass in Kambodscha auf den untreuen Ehemann das neue Monogamie-Gesetz losgelassen wurde: „Ein Gericht verurteilte den Vize-Präsidenten des nationalen Fußballverbandes zu einer Geldstrafe von umgerechnet 174 Euro.“ Der Clou an der Sache ist, dass in den traditionellen Familien Kambodschas Polygamie nicht ungewöhnlich ist und das Gesetz daher sehr umstritten ist. Und dann findet die FAZ[3] auch noch heraus, dass der Vater der Ordnung im Reich der Natur, Carl von Linné, gar nicht so konservativ und verstaubt war, sondern die Pflanzen nach Monogamie und Polygamie eingeteilt hat und die Anzahl der „Beziehungen“ gezählt hat.

Und das alles, wo ich als die deutsche Mutter der Polyamory jetzt selbst die Monogamie probiere ... kaum zu glauben, aber so ist es!

Noch ein lustiges Foto, das der Bi-Jou-Redaktion unter die Nase gekommen ist:

Aber kommen wir nun zu Euch, wo drückt der bisexuelle Schuh?

„Liebe Marlies, ich weiß nicht weiter! Was soll ich tun? Du musst mir unbedingt helfen! Mein Mann und ich, wir sind beide bisexuell, aber nun interessiert er sich nur noch für seinen Freund, dabei zeige ich so viel Verständnis. Was soll ich nur tun?“

„Kein Problem! Du bist doch bi – Mach dich einfach an die Freundin des Freundes ran, und entweder hast du dann immerhin ne Frau an deiner Seite, oder der Typ wird selbst eifersüchtig und verlässt deinen Freund.“

„Liebe Marlies, ich will eine Bi-Kommune gründen, um nur noch unter Bisexuellen sein zu können. Ich will keine Brötchen mehr bei homophoben Heteros kaufen und von Schwulen angemacht werden, dass ich nicht zu meiner Homosexualität stehen würde! Wie finde ich so eine

zurück zum Inhaltsverzeichnis

Kommune?“

„Also, erst einmal nimm deine Hippie-Brille ab! Wir sind nicht mehr in den 70igern. Und wie Frank doch immer erzählt, gibt es doch gar keine Non-Bisexuellen, also bist du sozusagen schon in einer Riesen-Welt-Kommune. Und wenn du nun doch was über bisexuell offene Kommunen wie das ZEGG erfahren willst, warte auf die nächste BiJou!“

„Liebe Marlies, ich bin bisexuell und Single, was kann ich tun, um einen Partner und eine Partnerin abzubekommen?“

„Ach, das ist kein Problem – ich verkuppel gerne. Ich kenne da eine Petra in Süddeutschland, einen Peter in Mitteldeutschland und einen Peter und eine Petra in Norddeutschland. Dazu eine Stefanie in Westdeutschland, einen Stefan in der Mitte und eine Stefanie und einen Stefan in Ostdeutschland. Die passen bestimmt gut zu dir. Willkommen im Marlies-Partner-Institut!“

So, das soll’s aber gewesen sein mit den Leserbriefen! Vielleicht beim nächsten Mal mehr! Nur noch den Spruch des Jahres aus der Göttinger LoBBi (und wer jetzt nicht weiß, was das ist, hat Pech gehabt und versteht den Insider nicht): „Ja, hat sich doch gelohnt, in die LoBBi zu kommen!“

Jaja, Marlies hat überall ihre Mitschneidegeräte. Nein, keine Angst, das wird alles von der Stasi zensiert, aber mit diesem Spruch kann man ja niemanden entlarven.

Alles Gute und bleibt schön bisexuell – egal, ob ihr es nun seid oder nicht!

Eure Marlies (i.A. Frank)

Hinweis: Dieser Artikel ist hundertprozentig ernst gemeint. Jeglicher vermeintliche Sarkasmus ist nur Schein. Es darf nicht gelacht werden.

[1] http://www.taz.de/1/leben/alltag/artikel/1/du-und-ich-und-ich-und-er/?src=SE&cHash=426b78e819

[2] vom 31.10.2007

[3] vom 20.05.2007

Impressum

Redaktion:
Frank (bijou@bine.net)
Layout:
Martin (martin@breuer-cartoon.de)
Titelbild:
Lithi
Auflage:
500 Stück + Online-Fassung (www.bine.net/bijou)
Freie Mitarbeiter:
Ässi, Christian, Frank, Hartmut, Imani, Kati, Leona, Marlies, Nicole, Scarabae, Werner
ViSdP:
BiNe e.V., Maik Eisfeld, Oststraße 25, 99994 Schlotheim/Thür.
Bilderrechte:
Die Bilderrechte verbleiben bei den Rechteinhabern. Folgende Bilderrechte werden gesondert ausgewiesen: Lithi (Titelseite, S. 4, 7, 8), Hauke Uphues (S. 27, 48), VisiBIlities (S. 3, 28, 30, 31, 42), Martin (S. 36, 43, 44, 45, 63).
Sollten dennoch in einem Artikel Bilderrechte verletzt worden sein, war dies nicht beabsichtigt und der/die RechteinhaberIn wird gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.
Hinweis:
Es wird keine Haftung für die Inhalte aller angegebenen Links übernommen. Für den Inhalt der Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich, gerade da sich die Websites ändern können, die BiJou nach dem Druck jedoch nicht mehr.
So ist das.

Die letzte Seite

Die BiJou (eigentlich „das" BiJou (Bisexuelle Journal) ist die Mitgliederzeitung von BiNe e.V. seit 1994 (ganz zu Anfang hieß sie Bix), die zur Zeit 1-2 Mal pro Jahr herauskommt und sich in letzter Zeit auch an Nicht-Mitglieder richtet und in ausgewählten Buchhandlungen erhältlich ist. Dies ist die dritte Ausgabe von Frank (Chefredakteur) und Martin (Layouter).
Das Bisexuelle Netzwerk (BiNe e.V.) existiert seit 1992 und vernetzt, wie der Name schon sagt, Bisexuelle miteinander (über Gruppenlisten, die Internetseite www.bine.net, deutschlandweite Bi-Treffen usw.). Es setzt sich für Aufklärung und Toleranz ein, betreibt Beratung, unterstützt Bi-Aktivitäten (z.B. auf CSDs) und ermöglicht dieses Magazin.
Also werde Mitglied und unterstütze BiNe e.V.: www.bine.net/mitglied

Die nächsten deutschlandweiten Bi-Treffen sind:

- **14.-16.03.2008** Konzeptseminar in Bassum
- **09.-12.05.2008** Offenes Treffen in Butzbach
- **17.-20.07.2008** Frauentreffen in Altenbücken
- **02.-05.10.2008** Offenes Treffen in Butzbach
- **16.-19.07.2009** Frauentreffen in Altenbücken

Weitere Information auf www.bine.net/treffs.

Am 23. September ist wie immer Tag der Bisexuellen – feiert also mit!

Dieses deutsche Bi-Symbol (in Amerika ist es eine Flagge mit drei Lila-Farbtönen) mit den beiden Halbmonden entstand aus den beiden Geschlechter-Symbolen. Die Kreise wurden geöffnet und deuten an, dass Bisexuelle zu beiden Seiten hin offen sind.